

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 43

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 29. Oktober 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Der Landesbauernrat von Niederösterreich hielt am 20. ds. eine Vollversammlung ab, in der Reichsbauernführer Reither über die in letzter Zeit eingeleiteten Maßnahmen zur Förderung des Absatzes der landwirtschaftlichen Produkte berichtete. Dann wurde eine Entschließung angenommen, in der es unter anderem heißt: „Der n.ö. Landesbauernrat ersucht nochmals in letzter Stunde die Bundesregierung, raschest das Gesetz über den Kartoffelmehlbeimischungszwang im Interesse der Landwirtschaft, aber auch im Interesse der gesamten Volkswirtschaft zu erlassen. Um den heurigen Kartoffelertrag nutzbringend zu verwerten, erscheint es unbedingt notwendig, daß auch das Kontingent für landwirtschaftliche Spiritusbrennereien auf 50 Prozent erhöht wird. Kartoffelmehlbeimischungszwang und Spirituskontingenterhöhung bieten die sichere Gewähr für Preis und Absatz der heurigen Kartoffelernte. Der Landesbauernrat nimmt mit Dank die bisherigen Maßnahmen zum Schutz der österreichischen Weinbauerschaft zur Kenntnis und bittet die Regierung, den Wünschen des österreichischen Weinbaues, wie sie von der n.ö. Landes-Landwirtschaftsstammer vorgebracht wurden, entsprechend Rechnung zu tragen. Schließlich ersucht der n.ö. Landesbauernrat die Bundesregierung, daß bei Abschluß von Handelsverträgen die Land- und Forstwirtschaft gehört wird und der Export von Holz und sonstigen landwirtschaftlichen Exportartikeln gesichert bleibt. Der Landesbauernrat ersucht die Bundesregierung, die Bauern an der Grenze, die Grundstücke im Ausland haben und wiederholt Besidezungen in der Bewirtschaftung ihrer Grundstücke ausgeübt sind, entsprechend zu unterstützen und ihnen Hilfe angedeihen zu lassen.“

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gewährte dem Vertreter der Brüsseler „Independance Belge“ eine Unterredung, in der er auf die Frage nach der Restauration in Osterreich erklärte, daß ihr gegenwärtig keine Aktualität zukomme. Die Frage sei nicht rein innerpolitisch, sondern ebenso nach außenpolitischen Gesichtspunkten zu beurteilen. Solange diese beiden Faktoren der Frage nicht günstig seien, könne von einer Restauration keine Rede sein. Auf keinen Fall sei die Restauration eine Frage der persönlichen Gefühlseinstellung. Betreffs der Verfassung sagte Dr. Schuschnigg: „Die ständische Verfassung ist erst teilweise in Kraft getreten; sie wird jedoch im Laufe des nächsten Jahres vollendet werden und ich hoffe, daß wir wahrscheinlich im Monat Juni zu freien Wahlen schreiten können für die demokratischen Körperschaften, die in der Verfassung vorgesehen sind. Es versteht sich von selbst, daß wir von allen Funktionären der berufständischen Ordnung die Anerkennung der Unabhängigkeit Osterreichs verlangen müssen und die absolute Treue zu diesem Grundsatz. Sie werden einsehen, daß das eine ganz logische, selbstverständliche Bedingung ist, gegen die kein Demokrat eines anderen Landes etwas einwenden kann.“ Der Bundeskanzler beschäftigte sich dann auch mit einigen, in der letzten Zeit wieder in der ausländischen Presse, zum Teil ungenau, mißverständlich oder irrig erörterten Fragen der Außenpolitik Osterreichs und stellte fest: „Meine Unterhaltungen mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten hatten nicht eine rein politische Annäherung mit Prag zum Gegenstand. Es handelte sich nicht um die Bildung eines österreichisch-tschechoslowakischen Blockes, Sie können in dieser Sache alles formell dementieren, was man diesbezüglich gesprochen und geschrieben hat. In Wirklichkeit hat es gewisse Schwierigkeiten zwischen den beiden Staaten auf dem wirtschaftlichen Gebiet gegeben, Schwierigkeiten, welche ziemlich schwerwiegende Folgen hätten haben können. Diese Schwierigkeiten rechtfertigten eine unmittelbare Aussprache und ich hoffe, daß sie nunmehr ein für allemal gelöst sind. Ebenso ist es keine Frage für Osterreich, sich auf politischem Gebiet an den Block der Kleinen Entente anzuschließen. Eine andere Sache hingegen ist natürlich eine Annäherung mit den einzelnen Staaten der Kleinen Entente vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete. Unser Ziel ist, in enge Beziehungen zu den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie einzutreten, und ich kann Ihnen versichern, daß wir uns beglückwünschen können über die Art der Beziehungen, die uns gegenwärtig mit Ungarn, mit der Tschechoslowakei und mit Südslawien verbinden. Wir stehen fest auf dem Boden der Römer Proto-

kolle, deren Wert in meinem Lande sehr wohl geschätzt wird. Sie sind wichtig sowohl vom wirtschaftlichen wie auch vom Gesichtspunkt einer stabilen, starken Politik aus. Was den Anschluß betrifft, so sage ich Nein, frank und frei Nein! Unsere Rasse, unsere Sprache, unsere Kultur, unsere Geschichte ist deutsch, gewiß; aber wir haben zwei Staaten, der eine ist das Deutsche Reich, der andere ist Osterreich. Wir wollen keinen Anschluß, unter keinerlei Vorwänden. Wir halten über alles an unserer integralen Unabhängigkeit fest. Dazu kommt, daß die Kulturauffassung der beiden Staaten so verschieden ist, daß es hier keine Verschmelzung geben könnte, und die Osterreicher sind fest entschlossen, ihre Kulturauffassung nicht aufzugeben. Es kann infolgedessen keine politische Verbindung geben zwischen zwei Kulturauffassungen, die so klar gegeneinander abgegrenzt sind.“

Kulturabkommen Osterreich—Polen.

Am 26. ds. wurde das Kulturabkommen zwischen Osterreich und Polen in Warschau, wohin sich Staatssekretär Dr. Schmidt begeben hatte, unterzeichnet. Das Abkommen sieht unter anderem die Einrichtung eines Vektorates für polnische Sprache an der Universität Wien vor, nachdem ein Lehrstuhl und ein Vektorat für deutsche Sprache an der Universität Warschau bereits bestehen. Die Universitätsjugend der beiden Staaten, die ihren Studien in dem anderen Staate obliegt, wird nach einem bestimmten Schlüssel die gleichen Rechte und Vorrechte genießen, wie die Studenten des eigenen Landes. Die beiden Staaten werden darüber wachen, daß die Schulbücher in entsprechender Weise die Geschichte, Geographie und Wissenschaft des anderen Staates berücksichtigen. Das Abkommen enthält weiter eine gegenseitige Verpflichtung zum Schutz der Denkmäler und historischen Erinnerungsstätten. Kunstausstellungen, Konzerte, Schauspiele, Rundfunksendungen, wie Austausch kultureller Filme werden ebensowie Mittel zur Entfaltung der gegenseitigen Kenntnis der beiden Staaten sein. Zur Organisierung dieses Austauschverkehrs versprechen sich die beiden Staaten gegenseitige Hilfe und Erleichterungen aller Art. Weitere Bestimmungen beziehen sich auf den Austauschverkehr zwischen Bibliotheken, Archiven und anderen wissenschaftlichen Instituten. Beide Staaten werden zeitweise Verzeichnisse derjenigen wissenschaftlichen und literarischen Werke austauschen, deren Übersetzung in die andere Sprache sie für besonders wünschenswert halten.

Deutsches Reich.

Ministerpräsident Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, wendet sich in einem Aufsatz gegen Überorganisation in der Wirtschaft. Organisatorische Mängel, so

erklärte Göring, lägen auch dort vor, wo Organisation, behördliche Dienststellen usw. einander selbst im Wege stünden und der wirtschaftlichen Praxis infolge solcher Überbesetzungen das Leben nicht nur nicht leichter, sondern durch unnütze Mehrarbeit und Mehrkosten nur noch schwerer gemacht werde. Er kenne diese Mängel. Daß sie beseitigt werden müßten und beseitigt würden, ergebe sich schon aus den Grundsätzen einheitlicher Wirtschaftsführung und Wirtschaftsorganisation. Die Durchführung des Vierjahresplanes verlange es gebieterisch.

Politische Kurznachrichten.

Die „Tribuna“ erklärt, für die Verwirklichung der wirtschaftlichen Autarkie in Italien sei als Endtermin das Jahr 1942 festgelegt worden.
Der Großmufti darf den Libanon nicht verlassen, um sich nach Ägypten zu begeben. Eine Auslieferung kommt nicht in Frage, da er politischer Flüchtling ist.
Die Danziger Zentrumspartei ist aufgelöst worden.
Das Herzogspaar von Windsor wurde auf dem Oberjatzberg von Reichstänzer Hitler empfangen.
In Paris fand vergangenen Sonntag eine Massentundgebung der Arbeiter und Angestellten gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten und für eine Erhöhung der Löhne und Gehälter statt, an der 30.000 Menschen teilnahmen. Es wurde mit Streik gedroht.
Das belgische Kabinett van Zeeland ist wegen der Krise der belgischen Nationalbank zurückgetreten.
Anlässlich seines 16. Geburtstages wurde der rumänische Kronprinz Michael zum Leutnant ernannt.
Der deutsche Botschafter v. Ribbentrop war vor einigen Tagen überraschenderweise in Rom und hatte mit Mussolini und Ciano Besprechungen.
In einem politischen Prozeß in Lyon gab der ehemalige Ministerpräsident Lardieu als Zeuge an, daß der Führer der französischen Feuerkreuzler De la Rocque wiederholt Gelder aus dem Geheimfonds der Regierung erhalten habe. De la Rocque erklärte dagegen: „Das ist falsch. Er hat gelogen!“
König Georg von England hielt seit seiner Krönung die erste Thronrede, in der er politische Fragen im Sinne der Haltung seiner Regierung besprach.
Der englische Außenminister Eden hielt eine große politische Rede, in der er u. a. sagte: Endlich beginnt jetzt unsere wachsende Macht in den begonnenen Rüstungen in Erscheinung zu treten und ihre Bedeutung kann kaum übertrieben werden.

Nachrichten.

Konrad Henlein in Deutschland. Der Führer der Sudeten-deutschen Partei Konrad Henlein befindet sich seit Montag in Deutschland. Er hat in Weimar an der Herbsttagung des Hauptauschusses des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa, die gestern zu Ende ging, teilgenommen.
Keine Verschärfung der Ledigensteuer. Wie die „Reichspost“ erfährt, beabsichtigt Finanzminister Dr. Neumaner, die sozialen Gründe würdigend, die in den vorbereitenden Körperschaften der Gesetzgebung gegen eine Ausdehnung der sogenannten „Ledigen-

Platz für Deutschland in Afrika.

Mussolini für deutsche Kolonien.

Bei dem großen Appell der hunderttausend Amtswalter der faschistischen Partei hielt der Duce eine Rede, in der er unter anderem ausführte: Vor 15 Jahren haben die faschistischen Stotruppen den Marsch auf Rom unternommen, um die politischen Klassen zu stürzen, die in der verkommenen und korrupten Praxis des liberalen demokratischen Parlamentarismus nicht mehr auf der Höhe der neuen Zeit waren. Am 28. Oktober 1922 hat diese faschistische Revolution begonnen, die seit 15 Jahren andauert. Die Revolution ist zum Regime geworden. Das Regime ist immer tiefer mit dem italienischen Volke eins geworden, mit jenem erneuerten und starken italienischen Volke, mit dem sich in einen Waffenhandel einzulassen für wen auch immer äußerst gefährlich sein würde. Wenn wir für einen Augenblick den Blick zurückwerfen, können wir mit Stolz feststellen, daß wir in dieser historischen Periode große Dinge vollbracht haben, die alle gelungen sind, und einer noch größeren Sache entsprechen, der Wiederkehr des römischen Imperiums. Der Duce dankt nun dem Reichstänzer Hitler, daß er nach Rom eine Delegation seiner besten Leute gesandt habe, und hebt die Namen der Mitglieder der deutschen Delegation hervor, die jeder einzelne von der Menge mit lebhaftem Beifall aufgenommen werden. Der Duce setzt fort: Sie alle sind Kämpfer, Bestimmte oder Verletzte des Weltkrieges und der Revolution. (Neuerlicher Beifall.) Ihre Anwesenheit bei unseren Feiern nach den unvergeßlichen Tagen von München und Berlin will bedeuten und bedeuten, daß neben der politischen Achse sich eine immer engere Solidarität zwischen den beiden Regimen und eine immer wirklichere Freundschaft zwischen den zwei

Völkern zu entfalten beginnt. Das 16. Jahr der faschistischen Ära steht im Zeichen des Friedens. Dieses Wort ist von den sogenannten großen reaktionären Demokratien gebraucht und mißbraucht worden. Wenn jedoch dieses Wort von unseren Lippen geht, von uns Menschen, die wir gekämpft haben und bereit sind zu kämpfen, dann entspricht dieses Wort seiner tiefsten feierlichen und menschlichen Bedeutung. Damit jedoch der Friede dauerhaft und fruchtbar sei, ist es notwendig, daß der Bolschewismus aus Europa, bei Spanien angefangen, ausgemerzt werde, ist es notwendig, daß gewisse lächerliche und absurde Klauseln der Friedensverträge einer Revision unterzogen werden. Es ist notwendig, daß ein großes Volk, wie das deutsche Volk, von neuem den Platz einnimmt, der ihm gebührt und den es auch unter der afrikanischen Sonne hatte. Es ist endlich notwendig, daß Italien in Ruhe gelassen werde, denn es hat sein Imperium mit seinem Blute und seinen Mitteln geschaffen, ohne einen einzigen Quadratmeter anderer Reiche zu berühren.

Berlin, 28. Oktober. Die Rede des Duce zum heutigen 15. Jahrestag des Marsches auf Rom hat in Berlin einen außerordentlichen Widerhall gefunden. In größter Aufmerksamkeit besaßen sich die Aberschriften der Titelseiten mit den Worten Mussolinis vom „Platz für Deutschland unter der afrikanischen Sonne“. In den Berliner Kommentaren wird dieser Ausdruck als neuer Beweis der Festigkeit und Wirksamkeit der Achse Berlin—Rom gefeiert und es wird von einer „immer innigeren Verbindung“ der Politik beider Länder gesprochen.

feuer“ auch auf die Einkommensteuern zwischen 1400 bis 2400 Schilling vorgebracht wurden, diese Bestimmung der Vorlage fallen zu lassen. Es verbliebe sonach ohne Veränderung bei den bisher schon in Wirksamkeit gewesenen gesetzlichen Bestimmungen.

Das Paradies Europas. Das in Palästina erscheinende hebräische Tagblatt „Haber“ schreibt: „Wiewohl die Tschechoslowakei von Staaten umringt ist, wo Haß und Unterdrückung der anderen Nationen und Antisemitismus herrschen, steht sie fest wie Fels und gibt der Welt das Beispiel eines wirklich freien Landes. Für uns Juden ist dieses Land wie eine gesegnete Oase in der Wüste europäischen Hasses und Persekution. Es ist ein kleines Paradies, wo die verschiedenen Nationalitäten friedlich nebeneinander leben, wo die Regierung die Nationalitätenrechte aller anerkennt, wo sich die Juden der Freiheit und Gleichberechtigung erfreuen und sogar als nationale Minderheit anerkannt sind... über der Tschechoslowakei, die kulturell und wirtschaftlich geeignet ist, schwebt bis jetzt der Geist Majarjks, der Geist der sozialen Gerechtigkeit und der Demokratie. Hier fühlt sich der Jude frei als Mensch und als Jude...“

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein lazes Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entscheidende Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefsplatz 4-6.



Schäfflers Wettervorhersage für November.

Bald nach Allerheiligen Einbruch stürmischen, kalten Wetters mit Schneefall. Hierauf recht veränderlich, mit Besserung gegen den 10. November. Sodann sehr veränderliches, zu Niederschlag neigendes Wetter, bis vor Monatsmitte. Mitte des Monats Besserung und Erwärmung. Das letzte Drittel beginnt recht kühl, am 23. Regen und Schnee. Die letzten Tage des Monats herbstlich unbeständig, nicht kalt.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geboren** wurde am 8. Oktober ein Knabe Peter Ernst Adolf des Herrn Ernst Schmachtl, Justizassistent in Böhlerwerk 64, und der Frau Hermine Leopoldine geb. Starch.

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 25. Oktober Herr Stefan Holhofer, Forstarbeiter, 2. Kraillhofrotte 15, mit Frl. Maria Röck, Bauerstochter, 1. Kraillhofrotte 16, getraut.

* **Von den Elektrizitätswerken.** Der Verwaltungsausschuß hat in seiner Sitzung am 22. ds. die langjährigen und entsprechenden Dienstleistungen der technischen Beamten Herrn Raimund Truxa und Herrn Josef Lang sowie des Buchhalters Herrn Hans Friz dadurch gewürdigt, daß den beiden ersten Herren der Betriebsleiter-Titel und Herrn Friz der Titel eines kaufmännischen Leiters zuerkannt wurde, nachdem die Herren Truxa und Lang auch von der n.ö. Landeshauptmannschaft das Elektrizitätswerke-Betriebsleiter-Befähigungszeugnis ohne Einschränkung auf Grund der einschlägigen Gesetzgebung und Herr Friz ein bundesstaatliches Zeugnis über die erfolgreich abgelegte Prüfung über Staatsrechnungswissenschaft erlangt hatten. Die genannten drei Herren blieben bereits auf eine mehr als 20- bzw. 30jährige Dienstzeit bei den Elektrizitätswerken zurück. Wir gratulieren herzlich!

* **Von der Realschule.** Professor Ernst Wandaller wurde der Anstalt zur Dienstleistung zugeteilt.

* **Männergesangverein.** Donnerstag den 4. November findet eine Probe des gemischten Chores statt. Die Mitglieder des Männer- und des Frauenchores werden er sucht, pünktlich zu erscheinen.

* **Der neue Sparkassenausschuß.** Der dieser Tage neu bestellte Ausschuß der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs besteht aus nachfolgenden Mitgliedern: Engelbert Kerschbaumer, Bürgermeister in Zell-Arzberg; Ign. Riegler, Wirtschaftsbefehrer in Walmersdorf; Albert Herzog, Buchhändler; Franz Klein, Baumeister; Karl Hingjammmer, Zimmermeister; Franz Zell, Kaufmann; Karl Edinger, Kaufmann; Dr. Theodor Helmbert, Rechtsanwalt; Dr. Paul Puzer, Hofrat i. R.; Silvester Breier, Steueramtsbeamter i. R.; Josef Richter, Genossenschaftsbeamter; Karl Leimer, Schlossermeister. Am 30. ds. wird in einer Sitzung dieses Ausschusses aus diesem die Direktion und der geschäftsführende Direktor gewählt.

* **Bildungs- und Filmvortrag des D. u. D. Alpenvereines.** Am Donnerstag den 4. November, abends 8 Uhr, veranstaltet die hiesige Sektion im Salesianer-Jah ein Lichtbilder- und Filmvortrag mit ausgewählt schönen Lichtbildern und einem Lauffilm über das Gebiet Benediger-Reichenpitzengruppe und das schöne Schilmland Salzburg. Vortragender: D. Kühnle aus Krimml am Benediger. Die Schilhschule Krimml hat gemeinsam mit der Schilhschule Gerlosplatte einen hervorragend gelungenen Schilfilm gedreht, der das Gebiet zwischen Benediger, Reichenpitzengruppe und dem Pinzgauer Höhenkamm in sehr glücklicher Form zeigt. Eintrittspreis 60 Groschen. Vorverkauf bei Herrn Ellinger.

* **Volksbildungszweigverein.** Prof. Dr. Alfred Birbaumer wird in den Monaten November 1937 und Jänner 1938 einen Literaturkurs über die Dichtung der Gegenwart halten, mit Vorlesungen und Erklärungen. Die Ausführungen werden nicht nur auf Dichtungen in deutscher Sprache beschränkt bleiben, sondern auch

die letzten Erscheinungen anderer Sprachen berücksichtigen. Kurstag ist Montag, 8 bis 9 Uhr in der Realschule, Hochparterre. Beginn Montag den 8. November. Kursbeitrag für den Monat S 1.50.

* **Segelfliegergruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Modellwettbewerb.** Am Samstag den 23. ds. veranstaltete die Waidhofer Segelfliegergruppe den ersten Flugmodellwettbewerb. Es hatten sich 20 Modellbauer mit zum Großteil sehr gewissenhaft und schön gebauten Modellen eingefunden. Leider war der Wind zu stark und zu böig, so daß die Leistungen früherer Probeflüge an diesem Tage nicht erreicht wurden. Die Preisträger sind: 1. Oswald Eichenauer, Gruppe Waidhofen, mit Modell „Strolch“, 2 Minuten 59 Sekunden (10 S); 2. Ernst Weismann, Gruppe Waidhofen, mit Modell „Albatros“, 58 Sekunden (Bauplan mit Material). 3. Hans Zarl, Gruppe Amstetten, mit Modell „Genick“, 54 Sekunden (Buch). Außerdem wurden drei Trostpreise in Form von Bauplänen vergeben an Herbert Zanghelini („Möve“, 51 Sekunden), August Gz („Baby“, 31 Sekunden) und Josef Ploderer („Möve“, 30 Sekunden). Der Wettbewerb, der viele Zuschauer anzog, brachte den Modellbauern neuen Ansporn.

* **Der erste Segelflug vom Sonntagberg.** Am Sonntag den 24. ds. führte die Waidhofer Segelfliegergruppe die

ersten Flüge vom Sonntagberg durch. Fluglehrer Retolitzky startete um 2 Uhr und um 4 Uhr nachmittags mit dem verstellten und verklebten Gleitflugzeug „Waidhofen“ von der Herzogbergwiese, flog entlang des Bergrückens, kreuzte über Rosenau und landete beidemal glatt auf einem Ader in Windberg bei Gleiß. Der Wind war nachmittags leider zu schwach, um mit diesem Apparat ein längeres Segeln zu ermöglichen. Der erste Flug hatte sich rasch herumgesprochen und so fand sich zum zweiten Start bereits eine große Zahl begeisterter Zuschauer ein. Wenn die Wetterverhältnisse es gestatten, wird im November ein Sonntagbergflugtag veranstaltet, dessen Termin rechtzeitig bekanntgegeben wird. In zielbewusster Arbeit nimmt die Segelfliegergruppe steten Aufschwung. Das vierte Flugzeug ist in Fertigstellung, die Pläne für ein Leistungsflugzeug sind schon vorhanden. Viele Opfer an Freizeit und Barmitteln werden gebracht, um der Jugend den Weg zur Fliegerei freizumachen. Es ist waterländische Arbeit im besten Sinn des Wortes, die hier geleistet wird. Ohne viel Worte, aber mit ehrlichem Schaffen.

* **Realschülerunterstützungsverein.** Die ordentliche Hauptversammlung über das Vereinsjahr 1936/37 fand am 27. ds. im Gebäude der Realschule statt. Der schwache Besuch ließ leider besonders erkennen, daß die Schülereltern dem Wirken des Vereines, das doch ausschließlich ihren

Kampf der Sudetendeutschen um ihre Lebensrechte.

Die dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, dem gewaltigen Agens unserer Zeiten widersprechende und damit unnatürliche Regelung des Nachlasses der Donaumonarchie, die durch Jahrhunderte die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Donauraum gewährleistet hatte, ward Europa zum Ungegn.

Um kleine Völker zu „befreien“, stampfte man ohne Volksbefragungen neue Staaten aus dem Boden. So entstand auch die Tschechoslowakei. Der gemeinsame tschechoslowakische Nationalauschuß zu Paris trat bereits im Jahre 1917, ohne über irgendeine Macht in Böhmen, Mähren, Schlesien und in der Slowakei zu verfügen, als tschechoslowakische Regierung auf. Damals schrieb man noch das Wort „tschechoslowakisch“ mit einem Bindestrich.

In den neuen Staat wurden trotz aller feierlichen Verwahrungen 3 1/2 Millionen Deutsche, rund 1 Million Magyaren, nicht ganz 500.000 Ukrainer sowie eine kleinere Anzahl von Polen zwangsweise eingegliedert. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren des Prager Parlamentes gaben im Juni 1920 zwei staatsrechtliche Erklärungen ab, die durch die Friedensdiktate von St. Germain und Versailles ausgeprochene Einverleibung von 3 1/2 Millionen Deutschen in den neuen tschechoslowakischen Staat niemals anerkennen zu wollen.

So wurde die Geburtsstunde dieses Staatsgebildes, das im großen französischen Konversationslexikon „Encyclopédie Larousse Universelle“ als „Staat ohne physische, nationale und religiöse Einheit“ bezeichnet wird, zur Erstehungsstunde der tschechoslowakischen Frage.

Je mehr sich der Mangel an Willen bei der Prager Regierung herausstellte, die den Minderheiten gemachten Versprechungen einzulösen, desto mehr stieg die Erregung der Sudetendeutschen.

Wie hieß es nur in dem durch die Veröffentlichung in der Prager „Bohemia“ seinerzeit bekanntgewordenen Memoire, mit dem Masaryk und Genossen die im Schoße der Pariser Konferenz lautgewordenen Bedenken gegen die Einverleibung der sudetendeutschen Gebiete in die junge tschechoslowakische Republik zu zerstreuen verstanden hatten? „Die Deutschen würden in Böhmen dieselben Rechte haben wie die Tschechoslowaken. Die deutsche Sprache würde die zweite Landesprache werden, und man würde sich niemals irgendeiner vorkatorischen Maßnahme gegen den deutschen Bevölkerungsteil bedienen. Das Regime würde ähnlich sein wie in der Schweiz.“

Es waren Worte, nichts als Worte, die damals gefallen waren. Von den gemachten Versprechungen ist so viel wie keine erfüllt und gehalten worden. Heute hat die politische Not und als ihre Folge das wirtschaftliche Elend unserer Volksgenossen in der Tschechoslowakei einen kaum mehr ertragbaren Grad erreicht. Kurt Vorbach gibt nur der Wahrheit die Ehre, wenn er in seinem jüngst erschienenen Buche „200.000 Sudetendeutsche zu viel!“ den Satz prägt: „Eine Fahrt durch die sudetendeutschen Grenzgebiete entrollt ein schreckliches Bild der Zerstörung und zeigt zugleich die tschechoslowakische Demokratie ohne Maste...“

Der tschechische Imperialismus arbeitet unentwegt an der Zerstörung des sudetendeutschen Bestandes auf nationalem und auf wirtschaftlichem Gebiete, immer eingedenk seines Hochzieles: Hinausschiebung der heutigen Sprachgrenzen bis an die tatsächlichen Landesgrenzen und vollkommene Verdrängung des deutschen Volkes, das seit undenklichen Zeiten auf sudetendeutscher Erde lebt und webt, sie mit dem Fluge der deutschen Kultur erschlossen hat.

Der Abwehrkampf der Sudetendeutschen Volkspartei, der kraftvollen Vertreterin des deutschen Volkes im tschechoslowakischen Nationalitätenstaat, wird heute von der gesamten europäischen Öffentlichkeit mit Aufmerksamkeit und Besorgnis verfolgt. Er enthüllt klar und eindeutig die alles andere als zufriedenstellende innerpolitische Lage der jungen Republik.

In den kürzlichen Vorfällen in Teplitz-Schönau, wo gelegentlich einer Henlein-Versammlung Zusammenstöße zwischen Staatspolizei und deutschen Volksvertretern erfolgten, wobei die letzteren von tschechischen Wachorganen

verprügelt wurden, widerspiegelt sich die tiefgehende Verbitterung, die heute die Beziehungen zwischen tschechischer Regierungsgewalt und deutschem Volke kennzeichnet. Die Erwartung, daß diese unglücklichen Vorfälle in der großen Öffentlichkeit des benachbarten Deutschen Reiches Aufsehen und Entrüstung auslösen werden, traf pünktlich ein. Die Sprache der reichsdeutschen Presse führte auch zu einem Verwahrungsschritt der Prager Regierung in Berlin. Er brachte aber nicht das angestrebte Ergebnis. Der deutsche Außenminister verwies den vorschwebenden Prager Gesandten Mastny auf „den Charakter der polizeilichen Übergriffe“ und lehnte die Verwahrung mit der Begründung ab, daß die Erregung weiter reichsdeutscher Kreise nur „eine natürliche und selbstverständliche Folge der schweren Ausschreitungen staatlicher Organe gegen Sudetendeutsche“ sei. Herr von Neurath schloß seine Ausführungen mit den zweifellos richtigen Worten: „Wolle man in Hinblick solche Reaktionen vermeiden, so müsse tschechischerseits Sorge getragen werden, daß kein Anlaß zu derartigen Äußerungen gegeben werde.“

Die Prager Staatsführung spricht mit Bezugnahme auf die Belange der Millionen von auf tschechoslowakischem Boden siedelnden Deutschen immerzu von einer Minderheitenfrage. Sehr zu Unrecht: Die deutsche Frage in der Tschechoslowakei kann nur in den Karpatenländern — Slowakei und Karpatenruthland — und in denjenigen Gebieten Böhmens, Mährens und Schlesiens als Minderheitenfrage betrachtet werden, wo das tschechische, beziehungsweise das slowakische Volk die Mehrheit besitzt. In Sudetendeutschland, den in den Friedensverträgen der Tschechoslowakei angegliederten Teilen des geschlossenen deutschen Sprachbodens, gibt es keine deutsche, sondern eine tschechische Minderheit. Es ist daher abwegig, von einer deutschen Minderheitenfrage in den in die Prager Republik hineinragenden Teilen der schlesischen, sächsischen, bairischen, ober- und niederösterreichischen Landschaft zu sprechen.

Die „Deutsche Frage in der Tschechoslowakei“ geht über den Rahmen einer Minderheitenfrage weit hinaus. Sie berührt in ihren Auswirkungen auch die Anrainerstaaten und gehört heute zu den europäischen Fragen, deren Lösung im Interesse des Weltfriedens immer dringlicher wird.

Eine weitere Tatsache, auf die nicht oft genug hingewiesen werden kann, ist, daß diese deutsche Frage mit nichts in wirtschaftlichen Ursachen ruft. Sie stellt in ihrem Kern ein politisches Problem dar, das durch den Kampf des deutschen Volkes um Erhaltung seiner Scholle gegeben ist. Dieser Kampf ist durch die Durchsetzungsbestrebungen der Tschechen im deutschen Sprachgebiete ausgelöst. Die Zahl der Deutschen im deutschen Sprachgebiet der Sudetenländer vermehrte sich im Zeitraum 1921 bis 1930 um 2.6 v. H., die der tschechischen Minderheit im selben Gebiete um 28.9 v. H. Dieser Unterschied ist gewiß nicht allein aus biologischen Ursachen zu erklären, hat doch auch die tschechische Geburtenziffer eine sinkende Tendenz und können die wirtschaftlichen Zustände in Sudetendeutschland wohl keine besondere Anziehungskraft auf das tschechische Element ausüben, sich dort anzuhäufeln. Es kann sich daher nur um eine planmäßige Durchsetzung dieses Teiles des deutschen Lebensraumes handeln. Der Umstand, daß diese Ansiedler sich zunächst aus den Kreisen der Staatsbeamten rekrutieren, die in ihrem Gefolge Angehörige anderer Berufe mit sich ziehen, erweist wohl einwandfrei, daß diese Durchsetzung von der Prager Regierung gewollt, daher eine politische Durchsetzung ist. Ergibt doch die Statistik, daß in den Sudetenländern im Zeitraum von 1921 bis 1930 die Zahl der deutschen Staatsangestellten um 8.1 v. H. zurückgegangen, die der tschechischen Staatsangestellten aber um 48.3 v. H. gestiegen ist.

Wir sehen somit, daß auch die tschechoslowakische Beamtenpolitik von dem gegen die Lebensrechte der Sudetendeutschen gerichteten Verdrängungswillen des tschechischen Imperialismus getragen ist.

Ob sich diese Politik nicht letzten Endes gegen den Bestand der Tschechoslowakei richten wird, bleibt anheimgestellt. Observator alpinus.

Kindern zugute kommt, kein Interesse entgegenbringen. Die vorgetragenen Berichte des Obmannes und des Kassiers und Bücherverwalters wurden genehmigt. Nach der Wahl des früheren Ausschusses wurden einige Anfragen befriedigend beantwortet und die Versammlung mit dem Wunsch geschlossen, daß die Tätigkeit des Vereines in Zukunft einer größeren Beachtung gewürdigt werden möge.

* **Seher, Achtung!** Montag den 1. November (Allerheiligen) Zusammenkunft bei Kameraden K e i t e r, Landgemeinbehau, um 10 Uhr vormittags. Um 11 Uhr Helddenehrung auf dem Friedhof. Zahlreiches Erscheinen Ehrenpflicht!

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger. — Helddenehrung.** Für alle Frontsoldaten ist es selbstverständliche Ehrenpflicht, am 1. November wie alljährlich der gefallenen und verstorbenen Kameraden zu gedenken und der Kameradschaftsverein wird auch in diesem Jahre die Gedenkfeste durchführen. Nach einer feierlichen Kranzniederlegung bei den Kriegerdenkmälern in der Stadt und in Zell findet um Punkt 1/4 Uhr nachmittags die Hauptfeier bei den Heldengräbern auf dem hiesigen Friedhof statt. Die Mitglieder des Kameradschaftsvereines versammeln sich um 1 Uhr nachmittags in Uniform im Vereinsheim Jag. Alle Frontkämpfer und Jugendverbände, welche sich an der Feier beteiligen wollen, werden eingeladen, sich zur selben Zeit einzufinden, so daß ein gemeinsamer Abmarsch durchgeführt werden kann. Eine Beteiligung außerhalb des gemeinsamen Zuges kann aus Gründen der Ordnung und des Ansehens der Feier nicht gestattet werden. Am Totengedenktag werden abends die Gedenktafeln an der Pfarrkirche beleuchtet und damit der Feier ein schöner Ausklang gegeben. So wie in den Vorjahren soll auch heuer die feierliche Gedenkstunde für die toten Kameraden von der unvergänglichen Verbundenheit der lebenden und toten Soldaten Zeugnis ablegen, soll aber gleichzeitig dazu dienen, den gefallenen Helden unserer ewigen Dank zum Ausdruck zu bringen — zum Trost ihrer Hinterbliebenen, uns zu Ehren und der Jugend zur Erbauung!

* **Tapferkeitsmedaillenbesitzer, Achtung!** Für alle Frontkämpfer ist es eine selbstverständliche Ehrenpflicht, der gefallenen und verstorbenen Kameraden zu gedenken. Anlässlich der Allerheiligenfeier, welche vom Kameradschaftsverein ehem. Krieger Waidhofen a. d. Ybbs am Montag den 1. November nachmittags veranstaltet wird, werden alle Tapferkeitsmedaillenbesitzer und Frontkämpfer aufgefordert, sich an dieser Feier zu beteiligen.

* **Versammlung des Reichsbundes der Österreicher.** Am Sonntag den 24. Oktober fand im Brauhaussaal eine S-2-Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Österreicher statt. Zu derselben hatten sich etwa 250 Personen eingefunden. Als Redner sprachen der Kreisleiter des Reichsbundes, Ing. H ä n s l e r, der über seine Reise nach Steiermark berichtete, und der Landesleiter des Heimatdienstes Univeritätsdozent Dr. Willibald P l ö c h l über organisatorische Fragen.

* **Dem Verein „Schwarzes Kreuz“** wurde die Bewilligung erteilt, für Zwecke der Erhaltung von Kriegsgräbern vor den Friedhöfen und Kirchen Niederösterreichs am 1. und 2. November eine öffentliche S a m m l u n g zu veranstalten.

* **Klostertheater.** Unsere Kleinen spielen wieder und können es kaum erwarten, ihre Kunst zu zeigen. Zur Aufführung gelangt: „Hänschen im Himmel“, ein Weichnachtspiel in 5 Akten. Es sei schon jetzt verraten, daß sich diesmal im Verein mit der kleinen Schar auch einige große

Spieler zeigen werden, unter anderen der allseits bekannte Bühnenkünstler Herr Franz Baumgartner (Diesmal als Wolkenschieber), der es meisterhaft versteht, das reizende Spiel mit köstlichem Humor zu würzen. Es wird den lieben Gästen gegönnt sein, wieder einmal ein Stück Himmel zu schauen, in dem der Mond seine Bahn zieht und die Wolkenschäuchen sich tummeln, die liebe Sonne majestätisch dahinzieht und St. Petrus sowie der gestrenge Herr Winter mit Grimmigkeit und Sauwund für das Weichnachtsfest rüsten. Auch Frau Holle vergnügt sich im Kreise ihrer kleinen Flöckchen. Englein fliegen geschäftig umher,

Titze ist billig... und erst die schöne Farb' vom
Titze
Feigenkaffee

denn das Christkindlein ist nicht mehr ferne. Das Entzückendste von allem ist wohl Klein-Hänschen, das von den munteren Schneeflöckchen aus seinem Bettchen direkt in den Himmel getragen wird, wo es ein Weichchen bei seinem verstorbenen Schwesterlein Elschen zu Besuch weilen darf. Hier gibt es ein großes Bilderbuch mit lebenden Püppchen, Hänschen und anderem Spielzeug zu sehen. Reich befriedigt kehrt Hänschen wieder zu seinem lieben Mütterlein zurück. Hier erlebt es noch eine große Freude, denn Christkindlein selbst kehrt bei ihm ein und beschenkt es reichlich. Alle Freunde der Kleinen, die gerne dem naiven, kindlichen Geplauder lauschen wollen, sind herzlich eingeladen. Sie können sich wieder hineinversetzen ins sonnige Kinderland. Es wird schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß die Kindervorstellung am Samstag den 6. November um 3 Uhr nachmittags im Salesianersaal stattfindet. Die Vorstellung für Erwachsene ist Sonntag den 7. November, ebenfalls um 3 Uhr nachmittags. Karten können ab 1. November (Allerheiligen) im Kloster vorgemerkt werden. Um recht zahlreichen Besuch bitten die Schulschwesterinnen.

* **Zeit wird's höchste Zeit...** für die kalten Tage warme Wäsche, Woll- und Strickwaren, Kleider- und Mantelstoffe einzukaufen. Am besten im K a u f h a u s „z u m S t a d t t u r m“ A. Pöschhader.

* **Erste Kapselshühnchengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Freitag den 29. ds., 1/8 Uhr abends, hält die Erste Kapselshühnchengesellschaft im Gasthof Köhler ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Bestimmtes und pünktliches Erscheinen ist Schühnchenpflicht!

* **An die geehrte Kundenschaft der Friseur!** Die Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Friseurzunft macht hiemit aufmerksam, daß am 1. November (Allerheiligen) und am 15. November (Leopoldi), also an diesen

Bei der Hausarbeit
NIVEA
CREME
zur Hautpflege!

Des Festkonzertes Ausklang.

Zur Jubiläumsfeier des Hausorchesters.

Festkonzert! ein stolzes und inhaltsreiches Wort, wenn es hält, was es bedeutet, sonst ein leerer Schall bleibt. Das Programm trug in seinem ersten Teil fast zur Gänze festliches Gepräge, der zweite Teil zeigte der heiteren Muse Angesicht.

Ein halbes Säkulum Dilettanten-Orchester umfaßt in seiner Geschichte der Leiden viele, aber auch frohe Feste nach sauren Wochen mühevoller Proben; und gedenkt man der Gründer, die alle schon der kühle Regen deckt, der vielen Mitwirkenden im bunten Wechsel, von denen manche Jahrzehnte lang ihre Kräfte der edlen Musikpflege in dem Städtchen gewidmet hatten und nun nicht mehr unter den Lebenden oder in der Ferne weilen, so beschleicht das Herz gedämpfte Wehmut und nur der Anblick frischesten Nachwuchses erhellt das düstere Bild von der Vergänglichkeit alles Bestehenden und die Freude an hoffnungsvollen Ausblicken in eine erfüllungsreiche Zukunft verjöhnt mit den unerbittlich harten Gesetzen des Lebens.

Das Orchester bot in den vornehmern Nummern des Konzertprogramms sehr lobenswerte Leistungen, in den heiteren, bloß auf angenehme Unterhaltung abzielenden Musikstücken äußerst rühmensewerte Darbietungen. Mag an der Durchführung der zwei Sätze aus der Jupiter-Symphonie mancher Wunsch nach höherer Vollkommenheit unerfüllt geblieben sein, man hatte es ja nicht mit einem geschulten, sondern mit einem Dilettanten-Orchester zu tun, so war auch diese Leistung, relativ gemessen, eine achtbare Probe seines Könnens, und es wäre sehr abwegig und undankbar, durch den erkältenden Hauch kleinlicher Nörgerei das erfreuliche Bild zu trüben. Aber unerträglich, ja beleidigend rücksichtslos zeigte sich ein Teil der Zuhörerschaft, der während der Symphonie ein fröhliches Geplauder begann, dessen Inhalt wohl kaum Mozart und seinem herrlichen Werke geglolten, als hätte der große Meister in einem seiner berühmtesten symphonischen Werke eine banale Viertaktmusik geschrieben. Die also Handelnden machten sich eines Sakrilegiums schuldig; Gott und Mozart sei's geklagt, diese mögen ihnen in Gnaden ver-

zeihen, Sterbliche können es nicht; also Frevlernde wollen in sich gehen und reuig ihr „mea culpa“ an die Brust klopfen. Des Cellisten Erscheinen hemmte plötzlich der Redseligen Züngeln und sie saßen da wie gelähmt, blitzschnell hatte sich Polychymnia gerächt, denn ihrer Töne Macht hat die Schwächer stumm gemacht.

Damit ist gleich gesagt, daß der Cellist Emanuel B r a b e c, Mitglied der Staatsoper, dem Konzerte in künstlerischer Hinsicht die Krone aufsetzte. Wer so Griffbrett wie Bogen beherrscht, schwierige Doppelgriffe peinlich rein spielt, die „Staccatos“, „Spiccatos“ und „Martellatos“ jederleicht aus dem Handgelenk schüttelt, Läufe, Triller meistert, ist ein Virtuoso und Herrscher über sein Instrument; wer Töne wie Geisterchen, wie brillanten blühende Irrlichter dahinhüpfen läßt, schimmernde Tonperlenketten schmiedet, dem Instrumente Silbertöne bis in die hohen Lagen entlockt und Goldfäden des ppp aus den Saiten spinnt, ist ein Zauberer auf seinem Instrument; wer aber eine Kantilene so herrlich schön, rund, voll und weich, so innig besetzt auf den Saiten zu singen vermag, ist ein Künstler, der das Gottesgnadentum echter Künstlerkraft im Herzen trägt. Alle drei Tugenden fanden sich in seinem Spiel vereinigt.

Hat Herr B r a b e c im „Allegro grazioso“ von Schubert-Cassado (letzterer ein neuerer Stern ersten Ranges am Cellistenhimmel), in der zugegebenen einseitigen Sonate von Vandini und in Boccherinis „Rondo“ ein Brillantfeuerwerk der Technik abgebrannt (eine ständige Gepflogenheit des Virtuosenjums zu glänzen), so bot er in Chopins „Nocturno“, in Gounods „Ave Maria“ und in Beethovens „Menuett“ die andere Seite seiner Musikalität; er rückte diese Edelsteine in das hellste Licht seiner Kunst, sang, betete und frohlockte auf seinem Instrumente. Ihm gebührt ein goldener Lorbeerkranz! Wohl mancher der Hörer wird dem lebenswichtigen Künstler ein lange bleibendes Denkmal dankbarer Erinnerung setzen. Die Begleitung des Solisten lag in dem bewährten Können Herrn S t e g e r s; er hat sich darin als feinführender Pianist und tüchtiger Musiker erwiesen, ihm sei deshalb auch eine besonders lobende Würdigung gezollt.

Im Konzerte wirkten noch drei Solisten mit, denen freudig Lob gesendet werden muß: Herr F r. K o t t e r sang

drei allerliebste melodische, stimmungsweiße Chansons aus Herrn Freunthallers Studienmappe, die im Lautenbegleitungsgewand noch gewinnen würden, dem Publikum sehr zu Dank und erntete pompösen Beifall. Herr Professor K a r a j e k spielte die Soli in Verdis „Traviata“-Phantastie mit zierlichem Ton und Herr Willibald S o m a s g u t n e r präsentierte sich in den gewiß nicht leichten Solis der „Faust“-Phantastie von Gounod und in der „Bravour“-Polka von Popp als ein sehr tüchtiger Flötist; Technik und Ton nahmen die Hörer ganz gefangen und sie lohnten mit sichtlich ehrlich gemeinter Anerkennung. Und nun zuletzt, aber doch nicht zuletzt, zum leitenden Kopf! Wie stand es um den Dirigenten? In Herrn S t e g e r pulsiert richtiges Dirigentenblut, er wächst immer vollkommener in seine schwierige, aber schöne Aufgabe hinein. Es ist immer etwas Zündendes, anfeuernd Belebendes in seinem schmissigen Wurf seiner Marsch-Interpretationen, in seiner exakt straffen Führung, in dem feurig pulsierenden Rhythmus seiner Walzergestaltung und in allen anderen heiter bewegten Tongebilden, wie auch seine Stabführung äußerst sicher und elegant ist. Er ist der würdige Nachfolger seiner ausgezeichneten Vorgänger.

Alles in allem erlebten alle Mitfeiernden einen denkwürdig schönen Abend und das jubelnde Orchester darf mit erhebender Befriedigung und stolzer Genugtung auf sein Festkonzert zurückblicken. Es konnte daher der Vorstand des Männergesangvereines, Herr K o l l m a n n, mit gutem Recht die Verdienste des Vereinsorchesters öffentlich würdigen, der Freude über des Orchesters Bedeutung im Gesellschaftsleben der Stadt Ausdruck verleihen und ihm ob seines idealen Wirkens mit herzlich Worten und durch die Tat lohnend ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichen.

Nun tritt das Vereinsorchester den Weg ins zweite halbe Jahrhundert an; möge ihm die Wanderung durch die nächsten fünf Jahrzehnte leicht und angenehm sein, möge es wachsen und gedeihen wie ein kraftvoll gesunder Baum, der mit mächtig ausladender Krone kühnlichen Schatten zu anheimelnder Ruhe und köstliche Früchte zum leckeren Genusse spendet!

tg.

Durch ein besonderes Verfahren ist es uns gelungen, auch leichte Schuhe wasserfest zu machen. Wir haben den HUMANIC ALLWETTER-SCHUH geschaffen. HUMANIC erstklassiger Markenschuh.

beiden Montagen, die Friseurgeschäfte wie an Sonntagen offengehalten werden. An allen übrigen Montagen bis zum 1. Mai 1938, soferne nicht ein Montag ein Feiertag ist, oder wenn ein Dienstag ein Feiertag wäre, ist geschlossen. An den erwähnten Ausnahmetagen sind die Geschäfte jedoch offen.

* **Amtsstunden bei der Zahlstelle Waidhofen der Gewerblichen Krankentasse für Niederösterreich.** Die Amtsstunden der Zahlstelle Waidhofen a. d. Ybbs der Gewerblichen Krankentasse für Niederösterreich, Poststeinerstraße 14 (Telephon 170) werden nunmehr wieder täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags abgehalten.

* **Todesfälle.** Dienstag den 19. ds. starb in seiner Vaterstadt nach längerem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahre Herr Johann Stalzer, Kaufmann und Hausbesitzer in Steyr. Der Verstorbene besuchte gerne unsere Stadt, in der er vor einem halben Jahrhundert beim Kaufmann Reichenspader das Kaufmannsgewerbe erlernte und mit der ihn seither manche persönliche Bekanntschaft verband. Alle, die den alten, freundlichen Herrn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. — Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 21. Oktober Herr Josef B a a r, Hilfsarbeiter in Niederhausleiten, im 59. Lebensjahre. — Am 25. Oktober Herr Josef Holzreiter, Pfründner in Biberbach, im 79. Lebensjahre. — Am 26. Oktober Gottfried P o g g r u b e r, Schüler in Waldamt, im 10. Lebensjahre. R. I. P.

* **Das Totenjahr 1936/37.** Es starben: Im November 1936: 6. Rosa Humer, Uhrmacherswitwe; 8. Agnes Stoder, Hausgehilfin; 9. Irene Wibiral, Beamtensgattin, Brudbach; 9. Maria Gruber, Hausbesitzergattin; 12. Johann Gürtler, Bauerntind; 13. Anton Kerischbaumer, Gastwirt; 15. Kordula Kögl, Private; 21. Johanna Luger, Zimmermeisterswitwe und Hausbesitzerin; 29. Johann Pfaffenlehner, Altersrentner; 27. Maria Suchy, Pfründnerin. — Im Dezember: 2. Wigi Lunel, Böhlerwert; 2. Karoline Sobst, Böhlerwert; 10. Anna Hofbauer, Private und Hausbesitzerin; 22. Franz Amering, Schulwart der Knabenvolkschule; 14. Alois Brandstätter, Kriegsinvalidentrentner, Zell; 15. Johanna Formanek, Spenglermeisterswitwe; 20. Wigi Sager, Zell; 26. Franz Bartenstein, Autounternehmer; 26. Julius Fleischanderl, Kunstmühlenbesitzer, Krailhof; 31. Theresia Huber, Altersrentnerin, Gerstl. — Im Jänner 1937: 12. Josefa Maqr, Hausbesitzerin; 4. Anna Saumer, Dienstmagd; 15. Karl Weidinger, Altersrentner, Böhlerwert; 22. Emilie Erzl, Haushalt; 22. Andreas Hübinger, Holzarbeiter; 15. Anna Hasenberger, Schuhmachersgattin; 16. Anna Spighirn, Haushalt; 26. Maria Frühwald, Private; 26. Franz Günterbrenner, Fuhrmann; 28. Anna Nachbargauer, Private; 28. Jakob Schlager, Auszügler. — Im Februar: 2. Franz Holzjeind, Bundesbahnassistent, Vorstand des Lokalbahnhöfes; 2. Anton Prinz, Pfründner; 6. Johann Reitner, Sägerichter; Ignaz Wieber, Hilfsarbeiter; 13. Alfred Grusel, Oberoffizial der Bundesbahnen; 15. Lina Melzer, Klavierlehrerin; 14. Olga Friedrich, Professorsgattin; 11. Stefan Höllmüller, Wirtschafts-

Zu Allerseelen!

Chor der Toten.

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere
 Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!
 Wir pflügten das Feld mit geduldigen Laten,
 Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten,
 Und was wir vollendet und was wir begonnen,
 Das füllt noch dort oben die rauschenden Bronnen,
 Und all unser Lieben und Hasen und Hadern,
 Das klopft noch dort oben in sterblichen Adern,
 Und was wir an gültigen Sägen gefunden,
 Draun bleibt aller irdische Wandel gebunden,
 Und unsere Töne, Gebilde, Gedichte
 Erkämpfen den Vorbeer im strahlenden Lichte,
 Wir suchen noch immer die menschlichen Ziele —
 Drum ehret und opfert! Denn unser sind viele!

Conrad Ferdinand Meyer.

besitzer, St. Leonhard a. B.; 19. Moio Hirtenlehner, Pflögling; 27. Karoline Seifil, Malermeistersgattin; 25. Maria Heim, Windhag. — Im März: 2. Anna Wächter, Postoberadjunktensgattin; 6. Rudolf Forstner, Hilfsarbeiter; 6. Josef Humetsberger, Bahnangestellter; 18. Anton Kinner, Rothschilbischer Förster; 12. Theresia Pfeiffer, Pfründnerin; 13. Johann Herzog, Arbeiter; 17. Magdalena Hofbauer, Schneidermeistersgattin; 13. Altbürgermeister Dr. Georg Riegler, Notar i. R.; 13. Magdalena Käferböck, Altersrentnerin, Zell; 18. Theresia Steinauer, Bauersgattin, Windhag; 20. Franziska Rogler, Stationsaufseherwitwe. — Im April: 1. Henriette Eibel, Kind, Böhlerwert; 2. Josefa Cjermak, Private; 22. Josefa Plettenbacher, Bundesbahnbeamtenwitwe; 23. Engelbert Sturm, Hilfsarbeiter. — Im Mai: 1. Mai Leopold Zimmermeistershofer, Pfründner; 2. Johanna Leitner, Schneidermeisterswitwe; 2. Matthias Freudenthaler, Altersrentner, Böhlerwert; 1. Rosa Wöhrn, Eisenbahnerstund; 6. Georg Saringer, Student; 9. Paul Riegler, Pfründner; 3. Josef Stodinger, Hilfsarbeiter, Brudbach; 15. Rosa Pfeiffer, Obervermessungsstattsattin; 17. Franz Haselsteiner, Privat; 17. Michael Schupfer, Altersrentner; 18. Anastasia Naumann, Private, Böhlerwert; 12. Karl Reiterer, Senjenschmied; 21. Florian Steinlesberger, Altersrentner; 26. Antonia Jagger, Privat, Brudbach; 25. Katharina Schager, Haushalt. Im Juni: 8. Barbara Jettl, Witwe; 10. Theresia Brandstätter, Hausbesitzerin, Zell; 17. Ernst Höchl, Amtsrat; 8. Stefan Mertinger, Messerschmied; 23. Betty Edelmeier, Fleischhauermeistersgattin; 24. Oberst i. R. Josef Hartwig; 14. Anton Schwaighofer, Schmiedsohn; 23. Sophie Högl, Privat; 19. Juliana Kornbichler, Haushalt; 27. Maria Frieß geb. Melzer, Sparratsdirektorwitwe. — Im Juli: 9. Amalia Höfner, Oberlehrersgattin; 7. Michael Kojeder, St. Georgen i. d. Kl.; 12. Martin Reitmayer, Altersrentner; 15. Josef Hajenberger, Pflögling; 25. Anton Wiesenbauer, Nachtwächter, Gerstlwert; 23. Theresia Kerschbaumer, Besizerin am Haus „Dunlbüchl“; 30. Friedl Wörzgruber, Professor. — Im August: 5. Leopold Helmreich, Hollentein; 10. Peter Schöjwohl, Unfallrentner; 11. Hubert Spanner, ohne Beruf; 21. Franz Müller, Oberoffizial der Bundesbahnen i. R.; 26. Anna Pfaffenbichler, Hausbesitzerin; 28. Emil Sandner, Holzwarenfabrikant; 28. Peter Frießenbichler, Knecht. — Im September: 9. Ludwig Gretler, ehem. Kaufmann und Hausbesitzer; 7. Philomena Holzner, Private, Böhlerwert; 17. Leopold Grabner, Altersrentner, Arenmühle; 19. Josef Schratzenholzer, Hilfsarbeiter; 24. Stefan Kerschbaumer, Glashefen, Altbürgermeister der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs; 24. Josef Maderthaler, Walzer, Brudbach; 25. Maria Frühwald, Ausnehmerin am Haus „Hinterleiten“, St. Georgen i. d. Klaus; 25. Engelbert Kerschbaumer, Besizer am Haus „Kücherl“, Windhag; 28. Ludwig Böchlauer, Privat, Gut „Scherpenlehen“. — Im Oktober: 1. Barbara Peter, Private und Hausbesitzerin; 2. Adalbert Hofbauer, Brauer der Firma Ruffner; 3. Emilie Ritschl, Gutsbesitzerin und Erbpfandmeisterswitwe; 14. Dr. August Kaltner, Amtsarzt; 11. Leo Ritschl, Altersrentner; 15. Rosa Rittmannsberger, Hausbesitzerin. — Allerseelen! Wieder ist ein Jahr herum. Unbeirrt von Jugend und Kraft hat der Schmitter Tod seine Ernte gehalten. Wir stehen an frischen Gräbern, die dieses Jahr gegraben wurden, und noch ist in uns die lebhafteste Erinnerung an sie, die in dieser Frist das unerbittliche Schicksal von uns getrennt hat. Erneut soll uns der Rückblick auf das abgelaufene Jahr der Toten daran mahnen, ihrer in Ehrfurcht zu gedenken!

* Mehr Rücksicht auf die Radiohörer! Seit einigen Wochen machen sich in der Umgebung der Häuser Ybbitzerstraße Nr. 100 und 102 sehr starke Störungen durch elektrische Apparate bemerkbar, so daß es den Rundfunkhörern dieser Gegend unmöglich ist, die Darbietungen der

Ravag zu empfangen. Die Radiohörer bitten daher um mehr Rücksicht und ersuchen, elektrische Apparate nicht in der Sendezeit in Betrieb zu setzen. Sollte der Bitte nicht entsprochen werden, müßten sie an die zuständige Behörde die Anzeige erstatten.

* **Tontino Hieb.** Samstag, 30. Oktober, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Kjur“, spannendes Abenteuer aus dem Kolonialdienst in deutscher Sprache, mit Rütke v. Nagy u. v. a. — Sonntag, 31. Oktober, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Die gläserne Kugel“. Sehr spannender Artistenfilm mit Albrecht Schoenhals, Theodor Loos, Sabine Peters, Hilde v. Stolz und Paul Hendels. — Montag, 1. November (Allerheiligen), 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Gefährliches Spiel“, ein schönes, feilendes Schauspiel mit Jenny Jugo, Harry Widtko, Otto Treßler, Theo Vingen, Karl Martell. — Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. November, 3, 1/45, 6, 1/28, 9 Uhr: „Lebende Zeitung“. Interessante Bilder aus aller Welt! Vorführung von österreichischen, amerikanischen, deutschen Wochenstausbildern, unter vielen anderen die Sonderausgabe der Bavaria vom Besuch Mussolinis in Berlin. Dauer etwa eine Stunde. Preise für Erwachsene 50+2, 60+2, 70+2 Groschen. Jugendvorstellungen jeden Tag um 3 und 1/25 Uhr: „Lebende Zeitung“. Preise: 30+2, 40+2, 50+2 g.

Neue Modelle in Wintermänteln bei Schediwo.

* **Bratwurzt- und Szegediner-Gulaj-Schmaus** findet am Mittwoch den 3. November in Herrn Siespaters Gasthaus, Weyrerstraße, statt.

* **Einstandsfeier.** Sonntag den 31. Oktober veranstaltet Frau Marie Injühr im Gasthof „zum eisernen Mann“ (vorm. Strunz) eine Einstandsfeier mit Schrammelmusik. Beginn 3 Uhr nachmittags.

* **Selbstmordversuch.** Am 22. Oktober nachmittags hat der arbeitslose Müllergehilfe Franz M. am Buchenberg nahe dem Promenadewege Vogelhang durch einen Schuß in die Stirne Selbstmord verüben wollen. Der Schuß wurde aus einem alten Trommelrevolver, Kal. 10 Millimeter, abgegeben. Das Projektil durchbohrte wohl den Stirnknochen, drang aber nicht in das Gehirn ein und konnte im Krankenhaus, wohin der Lebensmüde gebracht wurde, entfernt werden. Das Bleigeschoß war vollkommen plattgedrückt.

* **Verbrühtes Kind.** Eine im Hause Ybbitzerstraße Nr. 31 wohnhafte Mutter hatte am 25. ds. ihrem einjährigen Kinde dünnen Grießbrei gekocht und den Topf auf den Tisch gestellt. Während der kurzen Zeit, in der die Mutter aus dem Nebenraume die Saugflasche holte, hatte sich das Kind vom Fußboden, wo es saß, erhoben und nach dem Topfe gegriffen. Dieser fiel um und der siedendheiße Inhalt ergoß sich über den Kopf und Körper des Kindes, das Brandwunden ersten und zweiten Grades erlitt.

* **Wegen Hajardipieles** wurde am 19. Oktober eine fünfköpfige Gesellschaft von Bettlern und unbefugten Hausierern von der Sicherheitswache festgenommen und dem Gerichte angezeigt.

* **Die Hausfrau weiß es am besten**, wie leicht die Hände spröde und rissig werden, weil sie tagtäglich mit heißem und kaltem Wasser zu hantieren hat. Will man solche Hautschäden vermeiden, und zwar zuverlässig, muß man Hautpflege treiben, d. h. das der Haut entzogene Fett ersetzen. Das Einreiben mit Nivea-Creme besorgt die Sprödigkeit und Rötte der Haut und gibt den Händen ihr gepflegtes und gesundes Aussehen wieder.

* **Bei Zuckerkranke** spielt die Ernährung eine wichtige Rolle. Um etwas Abwechslung in die vorgeschriebene Kost zu bringen, sind jogenante Wehlfruchtstage sehr zu empfehlen, bei denen bestimmte Kohlehydrate und etwa 600 Gramm Gemüse täglich gegeben werden können. Verlangen Sie die Broschüre „Wichtiges über die Ernährung der Zuckerkranke“, Verfasser Chefarzt Dr. Ferdinand Wantschura, Wien, 7., von der C. S. Knorr-Gej. m. b. H., Wels. Versand kostenlos.

* **Achten Sie doch einmal darauf, wieviele Menschen die Zahnpflege noch vernachlässigen.** Dann werden Sie sehen, wie angenehm ein frischer Mund mit gepflegten weißen Zähnen ausfallen kann. Wählen Sie Chlorodont schäumend oder nichtschäumend — beide Qualitäten sind gleich gut.

* **Brudbach.** (Jubiläumssfeier.) Am 23. ds. fand im Gasthofe Morawek in Brudbach eine Jubiläumssfeier statt, bei welcher Angehörige der Firma Böhler & Co., Brudbach und Böhlerwert, geehrt wurden. Es sind dies die Herren: Josef Kaufmann, Betriebsleiter (25 Dienstjahre), Franz Kaab, Beamter (25 Dienstjahre), Max Wächter, Beamter (25 Dienstjahre), Franz Stöckl, Streckenmeister (40 Dienstjahre). Werkdirektor Ingenieur Töppel begrüßte die erschienenen Angestellten der beiden Werke und hieß auch die Frauen der Jubilantinnen sowie Herrn Bürgermeister Barthofer-Sonntagberg und Bürgermeister Prinz-Böhlerwert samt Gemahlin, weiters Herrn Sekretär Anlangner der Kammer für Arbeiter und Angestellte herzlich willkommen. Nach einer eingehenden Würdigung der Verdienste der Geehrten durch Direktor Töppel übermittelte letzterer nochmals die besten Wünsche und überreichte den Geehrten Ehrengaben der Firma. Für die Angestellten der Brudbacherhütte sprach Herr Walter Leitner und für Böhlerwert Herr Georg Gruber die besten Glückwünsche der Kollegenschaft aus. Bürgermeister Barthofer-Sonntagberg brachte ebenfalls herzliche Wünsche zum Ausdruck. In gemüthlicher Unterhaltung blieben die Teilnehmer an dieser schönen Feier noch lange beisammen. Am Jahrestag des Eintrittes der Geehrten in die Firma wurden die einzelnen Herren auch im Betriebe geehrt und ihnen Geschenke der Kollegenschaft und Firma überreicht.

* **Böhlerwert.** (Filmvortrag.) Am Sonntag den 31. Oktober um 1/10 Uhr vormittags findet im Kinojaale Böhlerwert ein Filmvortrag der Österr. Pflanzenschutz-Gesellschaft über das Thema „Die Schädlinge in der Landwirtschaft und deren Bekämpfung“ statt. Es spricht der Leiter der Beratungsstelle für Pflanzenschutz, Herr Disponent Bartelmäus. Es ergeht an alle Siebler, Land-

wirte, Obstbautreibenden, Schrebergärtner usw. zu diesem lehrreichen Vortrag die höfliche Einladung. Eintritt frei. Kein Speisenbeitrag.

* **Rosenau a. S.** (Deutscher Schulverein Südb-m a r k.) Am Sonntag den 24. ds. fand die Hauptversammlung der Ortsgruppe Rosenau des genannten Vereines statt, bei der Herr Wanderlehrer Walter Klemm einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über die deutsche Schularbeit in Österreich hielt. Erst gab der Redner einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Deutschen Schulvereines, welcher sich 1925 mit der Südm. vereinigte. Sodann zeigte der Vortragende an Hand zahlreicher schöner Bilder das Wirken des Vereines an der Grenze der einzelnen Bundesländer. Herr Wanderlehrer Walter Klemm in ernstete reichen Beifall der zahlreichen Zuhörer. Die Neuwahl ergab: Obmann Herr Ing. Leopold Müll, Obmannstellvertreter Herr Jul. Untermaier, Kassier Frau Anna Wedl und Frau Anna Schiller, Schriftführer Herr Frz. Pfannhauser, Werbewart Herr Betriebsleiter Josef Kaufmann, Beisitzer die Herren Jos. Reitzmann, Betriebsleiter i. R., und Moio Mitter. Mit dem Gedanken „Arbeiten für Volk und Heimat“ verließen wir die Versammlung.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Veranstaltungen anlässlich des Reformationsfestes in Amstetten.** Samstag den 30. Oktober um 9 Uhr vormittags Reformations-Jugendgottesdienst im Kirchenjaale. Sonntag den 31. Oktober um 9 Uhr vormittags Reformations-Festgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahles im Kirchenjaale und um 8 Uhr abends Reformationsfest und Feier des 15jährigen Bestandes der evang. Gemeinde A. und H. B. Amstetten mit Ansprachen des Kurators Dr. Rudolf Bajt, Pfarrers Kunz und Pfarrers Beer mann sowie Aufführung des historischen Stückes „Der Binder von Gafheim“ von Doktor Frit Simhandl im Saale des Gasthofes Todt in Amstetten. — Montag den 1. November um 9 Uhr vormittags Totengedächtnis im Kirchenjaale.

— **Blumen den Toten.** Die kommenden Tage, Allerheiligen und Allerseelen, sind unseren lieben Toten geweiht. Während die Bezirksgruppe Amstetten ehem. Österr. Kriegsgefangenen alljährlich am 2. November um 2 Uhr nachmittags im Gedenken an eigenes Leid eine Trauer-gedenkfeier veranstaltet, ist es in Amstetten der Kameradschaftsverein ehem. Krieger, welcher sich im Einvernehmen mit dem Bruderverein Schönbühl-Dorf Haag und Preinsbach, der Stadtgemeinde Amstetten sowie mit dem Pfarramte schon seit Jahren am 1. November, 3 Uhr nachmittags, beim Kriegerdenkmal trifft. Auch die Vertreter der Behörden und Ämter und die Bevölkerung der Pfarre nehmen an der Gedenkfeier stets regen Anteil. Es ist dies gewiß immer ein Akt edelster Pietät und Dankbarkeit. Mögen wieder recht viele Blumen beim Kriegerdenkmal und bei den Kriegergräbern unseren toten Kameraden verehrt werden!

— **Kameradschaftsverein.** (Ausrückung zur Kriegergedächtnisfeier.) Wie alljährlich rückt der Verein zur Kriegergedächtnisfeier am Allerheiligentag (1. November) mit Fahne und Musik aus. Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokal Gasthaus Todt in Veteranenuniform bzw. Schützenkleidung in vorgeschriebener Ausrüstung. Weiters nimmt der Verein am 2. November (Allerheilentag) an der Kriegerehrung auf dem Russenfriedhof bei Makendorf teil. Zusammenkunft zu dieser Ausrückung am genannten Tage um 1 Uhr nachmittags im Gasthause Dollfuß in Schützenkleidung. Es wird zu beiden Ausrückungen zahlreiche Beteiligung erwartet.

— **„Erbfeind der Menschheit“.** Der Volksbildungsverein Amstetten beginnt am Dienstag den 2. November die Reihe seiner kulturell wertvollen Tonfilme mit einer Vorführung um 5 und 8 Uhr abends im Tontino Baumann. Eintritt 80 Groschen, für Arbeitslose 50 Groschen, für Jugendliche 30 Groschen. „Erbfeind der Menschheit“ ist der Lebensfilm des großen Forschers Louis Pasteur. Der uralte Kampf des Fortschrittes gegen Rückständigkeit, der auf allen Gebieten des menschlichen Lebens und Schaffens ewig heftig, ewig unduldsam tobt, ist auf dem Gebiet der Heilkunde am sichtbarsten, vielleicht, weil das Experiment auf das lebende Geschöpf zielt. Bei Louis Pasteur lag der Fall noch verwickelter. Er kam von der Chemie her und stieß erst später Schritt für Schritt in das Gebiet der Bakteriologie. Diesen Einbruch in ihr Hegege verziehen ihm die damaligen Ärzte nicht. Es kam zu Kundgebungen und Maßregelungen, die der gute Pasteur in starkem Glauben an seine Sache mit Gleichmut ertrug, weiter forschend, weiter schaffend, bis er hochbetagt seinen Triumph, die Anerkennung seiner epochalen Entdeckungen, erlebte. Dies ist die heroische Tragödie Louis Pasteurs, die nun in dem Film „Erbfeind der Menschheit“ noch einmal aufwühlendes Leben und Schicksal geworden ist. Dieser seine Tonfilm läuft am Allerheilentage um 5 und 8 Uhr abends im Kino Baumann als Veranstaltung des Volksbildungsvereines. Alle sind hiezu geladen!

— **Österr. Touring-Club.** (Fuchs jagd.) Wenn die Sektion Amstetten des Ö.T.C. mit einer Veranstaltung zufrieden sein kann, dann war es die am Sonntag den 24. ds. abgehaltene Fuchsjagd. Dank der ganz vorzüglichen Organisation der Veranstalter und der muster-gültigen Disziplin der Teilnehmer und begünstigt durch herrliches Wetter, ging die Veranstaltung reibungslos vor sich. Schon vor 1 Uhr mittags waren 36 Fahrzeuge und zwar 15 Kraftwagen, 18 einspurige und 3 mehrspurige Motorräder mit 89 Personen auf dem Dr. Dollfuß-Platz in Amstetten versammelt. Die Kraftwagen waren am Rühler, die Fah-

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

V.F.-Wert „Neues Leben“, Bezirksfachwalterschaft Waidhofen a. d. Ybbs. Die „Österr. Länderbühne“ kommt in der Spielzeit 1937/38 dreimal nach Waidhofen. An folgenden Tagen wird in Waidhofen gespielt: Sonntag, 5. Dezember, 11. März und 20. April.

Kunststelle. Durch den Anschluß der „Österr. Kunststelle“ an das V.F.-Wert „Neues Leben“ können alle Mitglieder des V.F.-Wertes „Neues Leben“ ermäßigte Karten für die Wiener Theatervorstellungen beziehen. Die Karten können in Wien, 1., Goethegasse 2, von 8 bis 18 Uhr gekauft werden. Vorbestellungen nehmen die Ortsfachwalterschaften entgegen.

Versammlungsbericht. Herr Landesredner Kravat sprach am Sonntag den 24. Oktober im Saale des Hotels Injühr über das Thema „Warum Mitglieder der V.F.“. Der Redner führte die Beweggründe vor Augen, warum die Mitglieder der V.F. notwendig sei; weiters sprach er über die Ziele des Jahres 1938: Arbeitsbeschaffung, Vollandung des ständischen Aufbaues und über die Organisierung der Jugend im Ö.T.V. Unter anderem betonte er auch, daß in Zukunft ein Beitritt zur V.F. nur mehr über das Ö.T.V. möglich ist. An Hand von Ziffern des Wirtschaftslebens besprach der Redner den Aufstieg Österreichs in den letzten Jahren. Starke Beifall lohnte die Rede des Landesreferenten Kravat. Nach Dankesworten des Bezirksführers Reg. Rat Kehn er sprachen noch der Ortsgruppenführer und der Gaujugendführer des Ö.T.V. über Ziel und Zweck des Ö.T.V. Schluß der Versammlung nach 12 Uhr mittags.

Freitag
 Am 22.
 Transpo
 von St.
 St. Vale
 unabhä
 Die Auc
 aus dem
 tiefen G
 Wagens
 einige
 wurde
 die ande
 blieb.
 Der Aut
 leicht, u
 gefährli
 Enns ill
 jahrer
 wohl a
 genaue
 gens b
 aber üb
 rer Ung
 rer der
 mer ver
 Maß, al
 fun. —
 Leicht
 hildlich
 ging über
 die Bun
 immer
 vere der
 Großteil
 auf geist
 Scheune
 Aufschrei
 wurde e
 zweien e
 im Holt
 verteilu
 man n
 Steier
 Amitt
 der im
 Amitt
 t h e n
 auf ein
 menpr
 einzige
 blieben
 sammer
 Obmar
 anstalt
 bald wi
 — 2
 b. H., 1
 gegri
 nehmer
 nes Be
 nachmi
 Auskür
 Heimst
 zent, e
 Darle
 Angeh
 beträge
 die Anf
 — 3
 jere Sch
 höfe To
 öffnen.
 Beteil
 Schütz
 schügen
 Schließ
 Franz
 Kreise:
 Reijng
 Kreis,
 (Tung)
 Kreider.
 Beginn

Tödlicher Verkehrsunfall bei St. Valentin.

Am 22. ds. um 6 Uhr früh fuhr der Lastkraftwagen des Transportunternehmers Feigl aus Amstetten in den von St. Valentin kommenden Triebwagen der Bahnstrecke St. Valentin-Mauthausen. Der Unfall geschah bei der unabgeschrankten Bahnüberführung dieser Strecke bei Rems. Die Wucht des Anpralles war so groß, daß der Triebwagen aus dem Gleis gehoben und mit der Vorderseite in einen tiefen Graben geworfen wurde. Der rückwärtige Teil des Wagens blieb auf der Strecke liegen, so daß der Verkehr für einige Stunden lahmgelegt wurde. Der Lastkraftwagen wurde sechs Meter weit mitgerissen und stürzte dann auf die andere Seite des Bahnkörpers und stürzte dann auf die tiefe Seite des Grabens, wo er umgestürzt liegen blieb. Im Triebwagen waren keine Reisenden; der Führer blieb heil und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Der Autolenker Karl Rainmüller aus Amstetten, der leicht, und der Mitfahrer Karl Horvath, der lebensgefährlich verletzt wurde, wurden sofort ins Spital nach Enns überführt. Noch während der Fahrt starb der Mitfahrer Karl Horvath. Der dicke Nebel frühmorgens mag wohl an dem Unglück mit schuldtragend gewesen sein. Die genaue Ursache wird noch festgestellt werden. Es ist übrigens bemerkenswert, daß sich an dieser unabgeschrankten, aber übersichtlichen Bahnüberführung schon eine Reihe schwerer Unglücksfälle ereignet haben.

Der Krafttraktor am Rücken mit einer großen Startnummer versehen. Viele Hunderte Neugierige umsäumten den Platz, als Punkt 1 Uhr der Fuchs — Herr Karl Dunkl jun. — mit seinem Mitfahrer und Kontrollor Herrn Leichtfried abfuhr. Schlag 2 Uhr — wieder in vorbildlicher Ordnung — folgte die Meute. Die Verfolgung ging über den Krautberg, dann durch Zellern, wieder über die Bundesstraße, dann vor Strengberg nach Meilersdorf, immer der Streuung nach. Wohl kam eines oder das andere der Fahrzeuge vom richtigen Wege ab, doch kam der Großteil in die Nähe des Fuchsbauers, vor welchem wieder gut gestreut war. Der Fuchs war so frech, am Tore jener Scheune, in welcher er versteckt war, einen Zettel mit der Aufschrift „Hier ist der Fuchs“ anzubringen. Trotzdem wurde er nur von 3 Verfolgern aufgestöbert, hievon von zweien erst in den letzten Minuten. Ab 6 Uhr abends fand im Hotel Hofmann im überfüllten Speisesaal die Preisverteilung statt. Den ersten Preis erhielt Herr Alois Hofmann aus Amstetten, zweiter Preisträger war Herr Karl Steiner-Guratsfeld, Dritter Herr Erwin Korner aus Amstetten. Trostpreise erhielten: Als erster Automobilist, der im Fuchsbau erschien, Herr Ing. Gustav Scholz aus Amstetten, als erster Motorradfahrer Herr Rudolf Rutensteiner; beide Herren waren dem Fuchsfahrzeuge auf einige Schritte nahe, fanden es aber nicht. Den Damenpreis erhielt Frau Rosa Hofmann aus Amstetten als einzige weibliche Lenkerin. Fuchs, Sieger und Teilnehmer blieben noch mehrere Stunden in bester Unterhaltung beisammen. Die Leitung der Sektion Amstetten unter ihrem Obmann Karl Saliger kann mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken und wäre es nur zu wünschen, daß bald wieder eine ähnliche Folge.

Borschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konstantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimspartassen, Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilbeträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt.

Schützenverein. Bei bester Stimmung fanden sich unsere Schützenbrüder am Dienstag den 26. Oktober im Gasthause Todt ein, um das heurige Kapelle zu eröffnen. Entsprechend den gehagten Erwartungen war die Beteiligung eine sehr rege und zu der Zahl der alten Schützenbrüder konnte ein erfreulicher Zuwachs an Jungschützen begrüßt werden. Nachstehend die Ergebnisse des Schießens: Treffschüsse: 1. Josef Reisinger, 0 Teiler; 2. Franz Sattler, 45 Teiler; 3. Josef Friedrich, 59 Teiler. Kreuze: 1. Franz Krenn, 48; 2. Alois Urchitz, 46; 3. Josef Reisinger, 43, 42; 4. Karl Freisleben, 43, 41; 5. Karl Kreis, 42; 6. Franz Sattler, 41, 30; 7. Johann Nepl (Jungschütze), 41, 33. Gewinner der Ehrenschibe: Josef Weider. Nächstes Schießen am Dienstag den 2. November, Beginn um 1/2 8 Uhr.

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Amstetten.
Gastgewerbliche Kochkurse. — Ergänzung der einfachen gastgewerblichen Küche durch besondere Speisen. Das Gewerbebildungsamt der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie veranstaltet für das niederösterreichische Gast- und Schankgewerbe unter Mitwirkung des berufsständischen Ausschusses des n.ö. Gast- und Schankgewerbes Fortbildungskurse. Als erste Kursfolge ist obiger Kochkurs in Aussicht genommen, der den Jungmitgliefern, deren Angehörigen und Arbeitnehmern die Möglichkeit bieten soll, die für die neuzeitliche Küchenführung notwendigen ergänzenden Kenntnisse zu erwerben, um den gestellten Anforderungen entsprechen zu können. Die Kurse sollen bei einer täglichen Lehrdauer von sechs Stunden fünf Tage dauern, jeweils mit Montag beginnend und mit Freitag endigend. Befristet wird der Kurs von anerkannten gastgewerblichen Küchenfachleuten. Die ersten Kurse sind für Mitte November in Aussicht genommen und sollen nach Bedarf in den größeren Orten Niederösterreichs abgehalten werden. Das Kursonorar beträgt 40 S., in demselben sind die Materialkosten und jeweils ein Mittagessen inbegriffen. Anmeldungen sind bis spätestens 3. November an das Bezirksgewerbeamt Amstetten, Linzerstraße 13, zu richten.

Amstettner Tonfilme der kommenden Woche. Beginn der Abendvorstellungen um 8 Uhr. Von Freitag den 29. Oktober bis Montag den 1. November: Vilian Harvey, Willy Fritsch, Alfred Abel und Oskar Sima in „Sieben Ohreigen“. Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. November: „Diener lassen bitten“. Von Freitag den 5. bis Montag den 8. November: Leo Slezak und Hans Moser, Hans Holt und Friedl Czepa in „Conjetti“.

Preinsbach. (Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger. — Gedächtnismesse.) Die Kameraden werden ersucht, sich am 7. November um 1/2 7 Uhr früh im Gasthof Todt bestimmt einzufinden. Abmarsch Punkt 7 Uhr früh zur Krieger-Gedächtnismesse in der Stadtpfarrkirche.

Titze ist billig... und erst die schöne Farb' vom
Titze
Feigenkaffee

Stefanshart. (Gründungsversammlung der B.Z. Ortsgruppe Stefanshart des Gewerbeverbandes.) Dem Wunsche der dort ansässigen Gewerbetreibenden auf Gründung einer Ortsgruppe der Vaterländischen Front Stefanshart des Gewerbeverbandes nachkommend, fand am Donnerstag den 21. Oktober um 19 Uhr im Gasthof Franz Hopf in Stefanshart die Gründungsversammlung statt. Durch Beitritt sämtlicher anwesenden Gewerbetreibenden zum Gewerbeverband konnte die Gründung vorgenommen werden und bei der hierauf stattgefundenen Wahl wurde der Gastwirt Franz Hopf einstimmig zum Obmann gewählt. Ebenso einstimmig wurden gewählt als Obmannstellvertreter Rupert Haselmayr, Gastwirt in Bruch, zum Kassier Alois Gruber, Schmidmeister in Stefanshart, zum Schriftführer Karl Werner, Kaufmann in Stefanshart, und zu Ortsgruppenberatern Stefan Kaisergruber, Wagnermeister in Moos, und Franz Lechner, Wagnermeister in Empfing, Gemeinde Stefanshart.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Deutscher Schulverein Südmart.) Am Samstag den 23. ds. abends veranstaltete der Deutsche Schulverein Südmart im Gasthose des Herrn Reitter eine Versammlung, um die hiesige seit längerer Zeit untätige gemeine Ortsgruppe wieder zu neuem Leben zu erwecken. Gauobmann Kanzleinspektor i. R. Adalbert Ott aus Mauer-Ohling eröffnete die recht gut besuchte Versammlung — auch aus Seitenstetten hatte sich eine Anzahl Schulvereinsfreunde eingefunden — und erläuterte kurz den Zweck der Versammlung, worauf Wanderlehrer Walter Klemm in eingehender Weise über die deutsche Schularbeit sprach und für seine vor trefflichen Ausführungen wohlverdienten Beifall erntete. Gauobmann Ott dankte in herzlichen Worten dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag, worauf dann nach einer kurzen Pause, während welcher 22 Personen der Ortsgruppe neu beitraten, unter dem Voritze des Gauobmannes die Neuwahl der Ortsgruppenleitung vorgenommen wurde. Gewählt wurden: Zum Obmann Dr. Karl Wittwar, Medizinalrat in St. Peter i. d. Au; Stellvertreter Gustav Reitter, Schlossermeister in Seitenstetten; Schriftführer Hans Arenslehner, Schuhmachermeister in St. Peter i. d. Au; Stellvertreter Karl Reitter, Gastwirt und Fleischnhauer in St. Peter i. d. Au; Zahlmeister Klemens Klein, Gastwirt und Kaufmann in St. Peter i. d. Au; Stellvertreter Josef Göllner, Kraftwagenunternehmer in Seitenstetten; Werbewart Emmerich Zinner, Lehrer i. R. in St. Peter i. d. Au; Rechnungsprüfer Dr. Paul Ladenhauer, Notar, und Franz Schmutz, Oberlehrer i. R. in St. Peter i. d. Au. Gauobmann Ott begrüßte die neuerstandene Ortsgruppe und deren neugewählte Leitung und forderte zur eifrigen Mitarbeit auf. Sodann übergab er den Vorsitz dem neuen Obmann Med.-Rat Dr. Wittwar. Herr Klemm führte an der Hand zahlreicher Lichtbilder den Versammlungsteilnehmern das verdienstvolle Wirken des seit 57 Jahren bestehenden Vereines in den einzelnen Bundesländern vor Augen und fand für seine eindrucksvollen Ausführungen reichen Beifall. Obmann Med.-Rat Dr. Wittwar schloß mit Dankesworten und der Aufforderung an die Mitglieder, tatkräftig an dem weiteren Ausbau der Ortsgruppe mitzuwirken, nach dreijähriger Dauer die erfolgreich verlaufene Schutzvereinsversammlung.

Nicht nur Kranke und Genesende

nicht nur Säuglinge, stillende und werdende Mütter, Kinder und Studierende, sondern auch der mit den Sorgen des Alltagsbelastete Mensch braucht für sein körperliches und geistiges Wohlbefinden eine leicht verdauliche, schmackhafte und kraftspendende Kost und verwendet daher



Knorr Haferflocken
Nur echt in den gelben Paketen!

105 Koch- und Backrezepte portofrei durch die C.H. KNORR Ges.m.b.H., Weis

Seitenstetten. (Denkmalenthüllung.) Am 17. ds. wurde dem am 10. März verstorbenen Medizinalrat Dr. Leopold Berger, Stützarzt in Seitenstetten, auf dem Platz vor der Stiftskirche von seiner treuen Musikkapelle ein Denkmal gesetzt. In einem Granitblock ist ein Kupfermedaillon mit dem Kopf des Verstorbenen in Lebensgröße und eine Inschrift angebracht; am Fuße sieht man Astulapflanz und Leier, die Sinnbilder der Heilkunde und der Musik. Medizinalrat Dr. Berger hat, wie der Festredner Professor B. Blajus sagte, die olympische Fackel der Musik, welche letztere im Stift schon von alters her gepflegt wurde, in den Ort herausgetragen. Er hat die Musikkapelle gegründet, durch ein Vierteljahrhundert in vollkommen selbstloser Weise geleitet, den Leuten die Noten und alle

Instrumente gelehrt und alle Tonwerke für seine Kapelle gesetzt und geschrieben. Nun haben sie ihm gedankt, indem sie den 6000 Kilogramm schweren Stein selbst setzten, eine kleine Baumanlage herum pflanzten, während der Bruder eines Musikers namens Blahowetz den Metallguss in künstlerischer Weise besorgte. Das Denkmal wurde vom Herrn Prälaten Dr. Pater Theodor Springer unter Aufsicht des Konvents geweiht. Nach den Ansprachen zogen die Kapellen des Ortes und der ganzen Umgebung mit klingendem Spiel an den Festgästen vorüber.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangelischer Gottesdienst.) Der nächste evangelische Gottesdienst (Reformationsfest) in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 31. Oktober um 2 Uhr nachmittags mit anschließender Feier des hl. Abendmahles in der Schule statt.

Melk. (Personalnachricht.) Dr. Helmut Buchbaum, bisher Rechtsanwaltsanwärter in der Kanzlei Dr. Julius Schmid in Melk, wurde in den richterlichen Vorbereitungsdienst übernommen und dem Kreisgerichte in St. Pölten zugeteilt.

(Silberne Hochzeit.) Bäckermeister Franz Mistlbacher, unser geschätzter Mitbürger, feierte am Sonntag den 24. ds. in Wien mit seiner Gattin Anna das Fest der silbernen Hochzeit.

(Winterhilfskonzert.) Zugunsten der Winterhilfe findet Sonntag den 7. November um 4 Uhr nachmittags im Gasthose Ehrenreich ein einmaliges Konzert statt, bei dem das Gymnasialorchester unter Leitung des Prof. Dr. P. Friedrich Gradinger und der stiftliche Sängerknabenchor unter Leitung des Chordirektors Leo Herud mitwirken.

(Todesfall.) Im 74. Lebensjahre ist am 23. ds. Frau Marie Weiner, Kaufmannswitwe, unerwartet verstorben. Die Verstorbene wurde nach St. Pölten überführt, wo sie neben ihrem bereits im Jahre 1924 verstorbenen Gatten Josef Weiner beigelegt wurde.

Radio-Programm

vom Montag den 1. bis Sonntag den 7. November 1937.

Montag den 1. November: 8.10: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. 11.20: Allerheiligen. 11.45: Symphoniekonzert. 16.20: Das Totenreich im Glauben der Völker. 17.30: Stunde des Trostes. 17.55: „Parifal“, ein Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen von Richard Wagner. 22.55—23.30: Schallplatten.

Dienstag den 2. November: 7.10—8.00: Symphonisches Frühkonzert. 11.25: Italienisch für Vorgesessene. 15.15: Kinderstunde. 16.55: Bafelstunde. 17.25: Musik zu Allerheiligen. 18.00: Französisch für Anfänger. 18.30: Totentänze. 19.10: Den Toten der Arbeit. 19.40: Johannes Brahms-Stunde. 20.40: „Die Toten von Spoon River“, eine lyrische Folge von Edgar Lee Masters. 21.45: „Der Geiger und die Büglerin“, eine Wiener Legende von Heinrich Kienöhl. 22.20: Verklungene Stimmen des Burgtheaters.

Mittwoch den 3. November: 10.10: Schulfunk. 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 17.00: Für den Erzähler. 17.15: Wir bejagen einen Künstler. 17.30: Aus dem österreichischen Musikleben der Gegenwart. Friedrich Bager — Fritz Paltaus. 18.45: Kulturelle Umschau. 19.35: Zweites Abonnementkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde—Ravag. Anschließend, etwa 21.55: Tanzmusik.

Donnerstag den 4. November: 11.25: Stunde der Kranken. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 17.20: Herbstliche Gegenlichtaufnahmen. 18.05: Die Bundestheaterwoche. 18.15: Wir senden für die Jugend. 18.55: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Zum Tage. 19.25: Ländersendung. Borsarlberg. 20.25: Aus Singspiel und Operette. 21.10: Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Freitag den 5. November: 11.25: Stunde der Frau. 15.40: Frauenstunde. 17.00: Werkstunde für Kinder. 18.00: Sport der Woche. 18.10: Reisen in Österreich. 18.25: Kulturelle Umschau. 18.35: Schönes, reines Deutsch. 19.10: Zum Tage. 19.25: Erinnern Sie sich noch? Schlagerlieder von dazumal. 20.00: Die moderne Ballade. 20.05: Das Lustspiel des Monats. „Die deutschen Kleinstädter“, Lustspiel von August von Koschube. 22.20: Tanzmusik.

Samstag den 6. November: 11.30: Stunde der Frau. 16.20: Musikkonzert. 17.30: Georg Heym. 17.55: Wir lernen Volkslieder. 18.15: Wir lernen Hausmusik. 18.35: „Stadlhenn“ und „Kodaroas“, zwei Mühlvierter Bräuche. Hörbericht aus Hirschbach in Oberösterreich. 19.10: Wir sprechen über Film. 19.25: Bergessene Werke von Johann Strauß Vater und Sohn. 20.20: In 70 Minuten um die Erde. 21.30: Peter Iljitsch Tschaikowsky: Konzert für Klavier und Orchester, Es-Dur, Nr. 3. Nachgelassenes Werk. Erstaufführung. 22.20: Cesar Bresgan: Konzert für Klavier und Orchester. Erstaufführung.

Sonntag den 7. November: 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. 11.45: Symphoniekonzert. 13.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Von neuen Büchern. 16.15: Umläufiges Naturien. 16.45: Wir senden vom Land. 18.00: 12. Volksliederjungen der Ravag. 19.10: Das Feuilleton der Woche. 20.05: Für jeden etwas. Funkpotpourri von Dr. Lothar Riedinger. 22.30: Schrammelmusik.

Wochenschau

Vor einigen Tagen feierte im Ursulinenkloster in Reichenberg die Odensschwester **Josefa Hofer** geb. Charlotte v. Hofer ihren 74. Geburtstag. Josefa Hofer ist die letzte lebende Urenkelin des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer. Sie wurde in Salzburg geboren. An ihrer Wiege stand als Taufpatin die vor einigen Jahren gestorbene ehemalige Kaiserin Charlotte von Mexiko.

In Rom wurde die Grundsteinlegung für das erste ständige Gebäude der **Weltausstellung 1941** vorgenommen. Das Haus wird drei Stadwerke haben und eine Fläche von mehr als 5000 Quadratmeter bei 160 Meter Länge einnehmen.

In einem Lichtspielhaus in Rattowitz spielte sich eine **furchtbare Szene** ab. Ein Besucher geriet mit seiner Frau in Streit, in dessen Verlauf er eine Benzinflasche aus der Tasche zog, das Benzin über seine Kleider goß und sie

darauf mit einem Streichholz in Brand setzte. Im Nu standen die benzingetränkten Kleider in Flammen. In dem Kino entstand eine furchtbare Panik. Während ein Teil der Besucher den Ausgängen zuströmte, stürzten sich andere auf den brennenden Mann, um ihm die Kleider vom Leibe zu reißen. Er starb jedoch bald an den Verbrennungen.

Im Mordprozeß gegen Marie Belgo vor dem Geschworenengericht in Neutitschein wurde die Angeklagte wegen Anstiftung zum Gattenmord zu 12 Jahren Kerker verurteilt. Der Prozeß hat über die Grenzen der Tschechoslowakei hinaus beträchtliches Aufsehen erregt.

Der Olympiasieger Karl Schäfer wird in Amerika an einem Film mitwirken. Er soll hierfür die runde Summe von 40.000 Dollar erhalten.

In der New Yorker Untergrundbahnstation der 59. Straße wurde ein Paket aufgefunden, das Wertpapiere in der Gesamthöhe von 670.000 Dollar enthielt. Unter den Papieren befand sich auch ein Block von Wertpapieren, die vor zwei Jahren in der Manhattan-Bank gestohlen worden waren.

Der St. Marger Friedhof, der im Jahre 1780 angelegt wurde und seit dem Jahre 1906 gesperrt war, ist wieder eröffnet worden. Auf dem Friedhof, welcher zu den historischen Sehenswürdigkeiten Wiens zählt, sind u. a. W. A. Mozart und der Erfinder der Nähmaschine, Josef Madersperger, begraben.

Der Einbruch in die Kasse des Tiroler Landesreisebüros am 27. August, bei dem mehr als 100.000 S gestohlen wurden, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Als Täter wurde der Diener des Reisebüros, Emil Dietrich, verhaftet. Dietrich hatte mit Hilfe eines Nachschlüssels den Kassenraum geöffnet. Direktor Hradetzky, der unter Verdacht des Diebstahles seinerzeit verhaftet worden war, ist, da seine vollkommene Schuldlosigkeit erwiesen ist, wieder in Dienst gestellt worden.

In Warschau ist dieser Tage der Bettler Trysel, genannt „der König der Bettler“, gestorben. Er hinterließ ein beträchtliches Vermögen.

In Mannswörth hat sich die 57-jährige Gutsbeamtensgattin Margarete Duffel in ihrem Zimmer verbarrikadiert und die Einrichtungsgegenstände und sich selbst mit Petroleum übergossen, worauf sie ihre Schürze anzündete. In wenigen Augenblicken standen die Kleider der Frau in hellen Flammen und sie verbrannte bei lebendigem Leibe.

In Prag soll im Kampfe gegen den Straßenlärm ein „Tag der Ruhe“ eingeführt werden. An diesem Tage wird alles darauf zu achten haben, unnötigen Lärm zu vermeiden. 3000 Polizisten werden an diesem Tage in den Dienst der Lärmbekämpfung gestellt werden.

Anlässlich einer Revision der Domschatzkammer in Salzburg wurde festgestellt, daß wertvolle Kunstgegenstände fehlten. Die angestellten Erhebungen ergaben, daß der 80-jährige Obermeßner Franz Reindl sie entwendet hatte. Die Gegenstände wurden zum Teile wieder zustandegebracht.

Der Hauptdezernent der Österr. Bundesbahnen, Hofrat Dr. Fring Graier, wurde zum Sektionschef im Bundesministerium für Handel und Verkehr, Generaldirektion für Post- und Telegraphenverwaltung, ernannt. Dr. Graier soll den Postkraftwagenbetrieb reorganisieren.

Vier amerikanischen Ingenieuren gelang es erstmals, eine störungsfreie drahtlose Sprechverbindung mit einem untergetauchten U-Boot herzustellen. Das U-Boot befand sich 60 Kilometer von der Flottenstation entfernt.

Die Wiener Polizei hat den „König der niederösterreichischen Schränker“, den 26-jähr. Hilfsarbeiter Anton Krautwastl festgenommen. Der Mann hatte unter dem falschen Namen „Ing. Ambros Weinberger“ in der Lothringenstrasse eine vornehme Junggesellenwohnung inne, die er aus dem Erlös zahlreicher schwerer Kasseneinbrüche eingerichtet hatte. Krautwastl veranstaltete Champagnergelage, hielt Frauen aus und führte das Leben eines Grandseigneurs.

Der Wiener Schubertbund, der sich auf einer Konzertreise befindet, hat in Paris ein Konzert gegeben und erntete dort große Triumphe.

Der neue Wasserbehälter im Lainzer Tiergarten bei Mauer ist fertiggestellt worden. Das neue Bauwerk ist der größte geschlossene Wasserbehälter der Welt. Die Baukosten betragen 4.2 Millionen Schilling.

Bücher und Schriften.

Diktatur oder Tyrannis? Im Sprachgebrauch wird häufig Diktatur und Tyrannis gleichbedeutend verwendet. Wodurch unterscheiden sie sich? Der Diktator entsteht in Notzeiten und wird vom ganzen Volk getragen, der Tyrann hingegen ist eigenmächtiger Selbstherrscher, der sich auf keine Verfassung stützt. Der „gute“ Tyrann war ein Glücksfall für jedes Volk. Man konnte aber seine Entwicklung nicht voraussehen, daher lehnten viele republikanische Gemeinwesen diese Einrichtung mit allen

Mitteln ab. Eine alte Legende schildert solche schlaue Bürger. Ein Soldnerführer hatte einst eine Stadt aus arger Feindsnot gerettet. Die Bürger berieten lange, wie sie den Feldherrn ehren könnten, fanden aber, daß es eine zu geringe Auszeichnung ist, diesen zum Herrn der unbedeutenden Stadt zu machen. Da erhob sich ein kluger Ratsherr, der die Lösung gefunden hatte, und rief: „Wir wollen ihn umbringen und dann als Heiligen verehren!“ Der Tyrann findet Gegner aus persönlichen und sachlichen Gründen, die ihn zu vernichten drohen. Die Folge davon ist das Gefühl der grenzenlosen Isolierung für den Herrschenden. Er fürchtet überall nur Mißgunst und Gegnerschaft, Bedrohung seines Lebens und des seiner Anhänger. Der Tyrann richtet dann aus Angst das Blutregime auf. Boccaccio schrieb über den Tyrannenmord: „Soll ich den Gewaltthron König, Fürst heißen und ihm Treue bewahren als meinem Oberen? Nein! Denn er ist der Feind des gemeinen Weisens. Gegen ihn kann ich Waffen, Verschwörungen, Späher, Hinterlist, List gebrauchen; das ist ein heiliges, notwendiges Geschäft. Es gibt kein lieblicheres Opfer als Tyrannenmord.“ Diese Einzelheiten entnehmen wir einem Aufsatz „Tyrannis, geschichtlich gesehen“ von Prof. Raimund von Korbely, der im Oktoberheft des „Getreuen Edart“ enthalten ist. Man veräume nicht, dieses Heft bei seinem Buchhändler oder beim Verlag zu erstehen. Eine Fülle bildlicher Beiträge (zum Teil Farbwiedergaben) sowie reicher Lesestoff sind auch wieder in diesem Heft zu finden. Der „Getreue Edart“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhalts im Vierteljahr nur S 5.50. Überdies erhalten die „Edart“-Bezieher die vorzügliche praktische Halbmonatschrift „Edart-Ratgeber“ vollkommen kostenfrei! Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Adols-Luzer-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 43, kostenlos und unverbündlich ein mit sehr vielen Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft.

Humor.

Gefährlich. Bei einem auf einer Promenade aufgestellten Fernrohr kommt ein Ehepaar vorüber. Der Mann fragt den Verleiher: „Was kann man da sehen?“ — „Die Venus in ihrem vollen Glanze“, erwiderte dieser. — Sofort zieht die Frau ihren Mann am Arm und sagt: „Da siehst du mir aber nicht hindurch.“

In Vertretung. Polak verreist auf vierzehn Tage. Sein Buchhalter Kringel soll ihn im Bureau vertreten. Als Polak zurückkommt, ertappt er seinen Buchhalter gerade dabei, wie er die Stenotypistin umarmt. „Was machen Sie?“ schimpft der Chef, „habe ich Ihnen etwa Generalvollmacht gegeben?“

Höchst erwünscht. „Herr Müller, ich frage Sie heute zum letztenmal: wollen Sie zahlen oder nicht?“ — „So, zum letztenmal fragen Sie heute? Das freut mich sehr. Wissen Sie, mit Ihrem dauernden Fragen begannen Sie mit auch bald lästig zu werden.“

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Maßschneiderei
Modernster Schnitt und Bearbeitung sämtlicher Herrengarderobe. Damenmäntel und Kostüme. Motorradmäntel. Ludw. Palnortzer, Waidhofen a. Y., Dr. Dollfuß-Platz 29. 957

Im Zentrum der Stadt
schöne, sonnige Wohnung
2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche und Nebenräume, sofort zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 969

Zu verkaufen:
Ein Motorrad D.K.W. 300, ein Motorrad New Gerrard 350, ein Motorrad Buch 220 Kubikzentimeter ganz billig zu verkaufen (auch Fahrrad wird in Tausch genommen) bei H. Fuchs, Böhlerwerk 68/2. 976

Flinke Petit-Point-Stickerinnen
gesucht. Gute Bezahlung. Daisy Köbel, Wien, 3., Arenbergg. 9. 980

Optimismus
allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame und wirtschaftliche **Werbung!**
Werden Sie daher unser Inserent!

Einladung zu dem Mittwoch den 3. November 1937 in Josef Stiefvaters Gasthaus, Wenzlerstraße, stattfindenden

Bratwurst- und Szegediner-Gulasch-Schmaus
Um zahlreichen Besuch bitten höflichst **Josef und Berta Stiefvater**
Werbet für unser Blatt!

Tierärztliche Praxis.
Im Interesse der hinterbliebenen Witwe des so plötzlich verstorbenen Tierarztes Dr. Kaltner, die keine Pension bekommt und drei unversorgte Kinder hat, bin ich gezwungen, die tierärztliche Praxis mit Herrn **Tierarzt Edgar Bajez** zu ihren Gunsten vorläufig weiterzuführen.
Det.-Rat Franz Sattlegger.

Türken-Mischung die so beliebten **1 1/8 Kilo S 1-75**
Reklame-Mischung Sorten **1 1/8 Kilo S 1-50**
BERNAUER-Kaffee-Rösterei

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!
Selbständigen
Gewerbetreibenden (Baumeistern, Maurermeistern, Elektrikern, Installateuren usw.) und Kaufleuten, die mit einschlägiger Kundschaft (Molkereien, Milchgenossenschaften, Fleischern, Selchern, Gastwirten, Hotels) in Verbindung stehen, bietet sich **dauernd Nebenverdienst** als ständige Mitarbeiter bzw. Bezirksvertreter einer angesehenen Kühl- und Molkereimaschinenfirma Österreichs. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Anträge unter „Mühelos 66.801“ an die Öst. Anzeigen-Ges., A.G., Wien, 1. Bez., Wollzeile 16.

Bezugsquellen-Verzeichnis **Empfehlenswerte Bezugsquellen** **Bezugsquellen-Verzeichnis**

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.	Drogerie, Parfümerie und Photohandlung: Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.	Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen: sämtliche Materialwaren: Josef Wollnerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161. 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.	Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, etc.: Josef Wollnerstorfers Wwe., Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.
Baumeister: Carl Desjewe, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.	Delikatessen und Spezereiwaren: H. Wagner, Hofer Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Buchse, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konferven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.	Installateur: Wilhelm Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengerät, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternitrohre für alle Zwecke.	Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.
Buchbinder: Leopold Nitsch, Hirtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.	! Das billigste Werbemittel ! ! ist das Bezugsquellen-Verzeichnis !	Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.	„Wechselseitige Brandschaden und Janus“: Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Ringl, Brudbach, Fernruf Böhlerwert 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.
Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. S.			Werbet für unser Blatt!

Es ist Zeit: Beginnen Sie mit der Werbung für die Wintersaison!
Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. S., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. S.